

Pränumeration
 mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
 Ganzjährig 30 fl., halbjährig
 18 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-
 monatlich 3 fl. 60 kr., ein-
 monatlich 1 fl. 80 kr.; mit
 separater Versendung des
 Abendblattes vierteljährig
 1 fl. mehr. — Für Budapest.
 Ins Haus gesandt: ganzjäh-
 rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
 zweimonatlich 3 fl. 30 kr.,
 einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
 Zweidlergasse 14.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzeln Nummern 4 Kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumeriert
 ausserhalb
Budapest
 durch die Postämter: für
 Budapest im Bureau des
 „Ungarischen Lloyd“
 „Zweidlergasse Nr. 14“
 wo auch die Inserate auf-
 genommen werden.
 Ausserdem übernehmen In-
 serate: Unser Specialagent
 Max Leopold in Pest,
 S. A. Weisz, Generalagent-
 schaft Wien, Kaiser-
 Josefstrasse 37; Johannes
 Nothmann Hamburg; A. Opp-
 lik Wien; G. L. Daube & Co.
 Frankfurt a. M.; R. Mosse
 Wien, Berlin, München, Mün-
 berg, Bremen; Haasenstein
 & Vogler Pest, Wien, Ham-
 burg, Berlin, Leipzig, Frankf.
 a. M., Basel, Zürich; Havas
 Lanté Bullier & Co. Paris.

Nr 120

Budapest, Samstag 29. Mai.

1875.

Mit dem 1. Juni beginnt ein neues Abonnement fand
 das politisch-kommerzielle, in einer Morgen u. Abend-
 Ausgabe erscheinende Tagesblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationen sind:

ganzjähr. mit 1 m. Postv. fl. 20.—	ganzjähr. für Budapest fl. 18.—
halbj. „ „ „ „ 10.—	halbj. „ „ „ „ 9.50
viertelj. „ „ „ „ 5.—	viertelj. „ „ „ „ 4.—
monatl. „ „ „ „ 1.80	monatl. „ „ „ „ 1.60

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst-
 und Mode-Beilage „Cornelia“:

Ganzj. m. 1 m. Postv. fl. 24.—	ganzjähr. für Budapest fl. 22.—
halbj. „ „ „ „ 12.—	halbj. „ „ „ „ 11.—
viertelj. „ „ „ „ 6.—	viertelj. „ „ „ „ 5.50

Mit separater Postversendung des Abendblattes
 vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten, deren Prä-
 numeration mit Ende Mai abläuft, ihr Abonnement je zeitiger
 erneuern zu wollen und empfehlen hiezu die Be-
 nutzung von Postanweisungen. Die genaue
 Adresse kann auf die Postanweisung ge-
 geschrieben oder es kann dieser auch eine
 Adressschleife angeklebt werden.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“.
 Budapest, Zweidlergasse Nr. 14.

Das Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich.

B u d a p e s t, 28. Mai.

Nach dem nunmehr erfolgten Schlusse des Reichs-
 tages wird die Regierung sich ernstlich mit den Ver-
 handlungen zur Lösung einer ziemlich Anzahl hoch-
 wichtiger volkswirtschaftlicher Fragen zu beschäftigen
 haben, unter denen die Angelegenheit des Zoll- und
 Handelsbündnisses mit Oesterreich und der hiermit in
 Verbindung stehenden Handelsverträge mit den fremden
 Staaten, die Bankfrage und die Wiederherstellung der
 Valuta wohl unbestritten die wichtigsten sind. Bisher
 hat es die Regierung durchaus vermieden, irgend welche
 Andeutungen darüber zu geben, welche Richtung sie bei
 der Inangriffnahme dieser wichtigen Fragen einzuhalten
 gedenkt, obgleich sie von mehr als einer Seite dazu auf-
 gefordert worden ist, eine Zurückhaltung, die umso mehr
 zu bedauern ist, als ohne dieselbe die Gefahr vorhanden
 ist, daß die in derartigen Angelegenheiten durchaus nicht
 genügend aufgeklärte öffentliche Meinung nicht nur bei

uns, sondern mehr vielleicht noch jenseits der Leitha in
 eine falsche Richtung gelenkt werden kann. Je mehr wir
 diese Gefahr als eine thatsächlich vorhandene betrachten,
 umso dringender erscheint uns die Aufgabe der Presse,
 mit aller Ruhe und Objektivität den Standpunkt zu
 erörtern, den Ungarn in diesen Fragen als den richtigen
 und seinen Interessen entsprechenden einzunehmen
 hat. Wir bemerken dabei, daß wir die meisten dieser
 Angelegenheiten nicht als politische Tagesfragen betrach-
 ten, denn das Interesse Ungarns ist in fast allen der-
 artigen Angelegenheiten ein so klar zu Tage liegendes,
 daß wir wohl mit Fug und Recht annehmen dürfen,
 es werde, wenn einmal die öffentliche Meinung in Be-
 zug auf die von uns einzuschlagende Richtung genügend
 aufgeklärt sein wird, mit Ausnahme einer nur
 ganz geringen Fraktion der extremen Linken im
 nächsten Reichstag nur eine einzige Strömung zu Tage
 treten.

Wir stellen uns also die Aufgabe, die oben ange-
 deuteten materiellen Fragen in einer Reihe selbständiger
 Artikel vom Standpunkte Ungarns aus zu beleuchten
 und beginnen diese Serie unserer Artikel mit der Frage
 des Zoll- und Handelsbündnisses, welche gerade jetzt,
 besonders in Oesterreich, unbestritten
 den ersten Rang unter den volkswirtschaftlichen Tages-
 fragen einnimmt. Und das ist sehr begreiflich. Der
 Krieg und die drei Missernten Ungarns von 1871 bis
 1873, in Verbindung mit der durch beide Thatsachen
 hervorgerufenen wirtschaftlichen Krisis, welche durch die
 halbe Missernte vom Jahre 1874 noch verschärft wurde, haben
 die österreichische Industrie in ihrem Lebensnerv getrof-
 fen, weil bei der auf ein Minimum reduzierten Kauf-
 kraft der Konsumenten der Verbrauch an Erzeugnissen
 der Industrie auf ein äußerst geringes Maß beschränkt
 ist. Das kommt den Herren etwas unangenehm, welche,
 wo Alles leidet und während die viel schwerer betrof-
 fene Landwirtschaft schweigend duldet, allein das Mo-
 nopol zu haben glauben, von den Folgen der Krisis un-
 berührt zu bleiben, und sie befürchten nun den Reichs-
 tag, die cisleithanische Regierung und selbst die erhabene
 Person des Monarchen mit dem immer stärker hervor-
 tretenden Verlangen um erhöhten Schutz ihrer Interes-
 sen und Schutz gegen die ausländische Konkurrenz,
 welche sie ihrer Angabe nach zu Grunde richtet.

Auch dem Minister der auswärtigen Angelegen-
 heiten ist, wie aus Wien gemeldet wird, die Ehre zu
 Theil geworden, durch eine Deputation österreichischer

Industrieller beauftragt zu werden, welche um seinen mäch-
 tigen Schutz bei der bevorstehenden Regelung der Zollange-
 legenheiten mit den fremden Staaten nachgehakt hat.
 Gesprächig, wie Graf Andrásy nun einmal ist, hat der
 edle Graf sofort seine Bereitwilligkeit erklärt, dem an
 ihn gestellten Verlangen zu entsprechen, indem er dabei
 eines jener geflügelten Worte in Kurs setzte, die
 sein vereinstimmter Metrologischer nicht unbeachtet las-
 sen darf:

„Das Interesse Ungarns, erklärte Graf Andrásy,
 fordere erhöhten Zollschutz, denn es sei vorteilhafter
 für Ungarn, sein Getreide nach Wien als nach Mar-
 seille zu verkaufen.“

Es kommt uns allemal ein Grauen an, wenn
 wir hören, daß Graf Andrásy irgend eine volkswirth-
 schaftliche Aktion zu initiiren im Begriff stehe. Was
 das heißen will, das hat Ungarn unmittelbar nach dem
 1867er Ausgleiche sattfam erfahren; es trägt noch
 heute und wird noch länger schwer zu tragen haben, an
 den Folgen seiner damaligen wirtschaftlichen Initiative,
 und in neuester Zeit ist er berühmt geworden durch
 seine Thätigkeit bei der Einleitung handelspolitischer
 Unterhandlungen zunächst mit Rußland und dann mit
 Italien, deren voraussichtlich weltbewegende Folgen
 gewisse Wiener Blätter nicht Worte genug finden konn-
 ten, zu preisen. Woran Preußen Jahrzehnte lang frucht-
 los gearbeitet, das sei, so meinten sie, nur Kinderspiel
 für den edeln Grafen, dessen schönen Augen zu Liebe
 Rußland sofort seine Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn
 öffnen werde. Nun, die handelspolitische Aktion Rußland
 gegenüber, hat bekanntlich ein recht klägliches Ende ge-
 nommen, und was den projektirten Handelsvertrag mit
 Italien anbelangt, so waren wir kürzlich erst in der
 Lage darzutun, daß er nothwendiger Weise den Ruin
 unserer Spiritus-Industrie herbeiführen müßte, wenn die
 Verabredungen, die der edle Graf so en passant mit
 dem italienischen Minister getroffen, zum Abschlusse ge-
 langen würden.

Gott behahre Ungarn vor einer neuen Serie
 volkswirtschaftlicher Akte des Herrn Ministers. Wir
 haben an dem bisher von ihm Geleisteten genug und
 übrig genug. Glücklicher Weise ist wohl die Gefahr so
 groß nicht, daß bei der Entscheidung derartiger über
 Wohl und Wehe des Staates entscheidenden Fragen der
 Einfluß Andrásy's ein maßgebender sein werde. Unsere
 Leser wissen, was wir im Allgemeinen von dem Kabi-
 nete Tisza halten. Aber mögen wir auch nach verschie-

Nikolaus Jzso.

Nikolaus Jzso ist todt.

Es fällt uns so schwer, so bitter, es zu glauben
 und doch ist es so; der Künstler mit der unbändigen Kör-
 perkraft und der unbändigen Leidenschaft, er ist nicht mehr,
 die mächtige Eiche ist gefällt und sie war uns mehr,
 als ein gewöhnlicher Stamm im Forste der Menschheit;
 sie hätte eine heilige Eiche werden können, wenn ihr
 die Unsterblichen noch einige Renze voll Sonnenschein ge-
 währt hätten.

Sie thatens nicht und wir haben um einen Tod-
 ten mehr und um einen Künstler weniger, dem nichts
 mehr fehlte zur Unsterblichkeit, zu der er einen so
 schönen Anlauf genommen, als eine kurze Spanne
 Zeit.

Und wir haben einen Künstler weniger auf einem
 Gebiete, auf dem wir beinahe keine Kunst haben. Der
 geniale Ferenczy starb verzweifelt, weil bezweifelt,
 in seiner Landeinsamkeit; er starb verloren und vergessen.
 Kugler machte vor wenigen Tagen seinem für die
 Nation hoffnungsvollen Leben als Selbstmörder ein
 Ende und nun übt Jzso die entsetzlichste Rache, die
 er an seiner stiefmütterlichen Nation nehmen konnte
 und stirbt.

Wen haben wir noch auf diesem Gebiete zu be-
 graben? Wir halten Umschau und verhüllen unser
 Haupt.

Wer den Mann mit dem dräuenden Joviskopfe,
 mit der urkräftigen, wie aus Erz gegossenen Gestalt,
 mit dem gewaltigen Stiernacken sah, der gab demselben
 gewiß noch ein halbes Jahrhundert lang zu leben; und
 wer den „trauernden Schäfer“ von ihm gesehen und
 wer seine prächtige Eskonai-Statue bewundert, der
 wünschte dem genialen Künstler ein hohes, kräftiges und
 ungetrübtes Menschenalter, daß er mit dem Meißel
 Ruhm erwerbe für sich und Ehre für seine Nation.

Doch die Vermuthungen bestätigten sich nicht;
 die Wünsche gingen nicht in Erfüllung. Ein tüchtiger

Wurm, ein Brustleiden, das sich der Künstler durch eine
 Erkältung vor zwei Jahren geholt, nagte an dem
 Lebensnerv des Starken; zwei Jahre lang kämpfte und
 rang er mit dem kleinen Ungethüm und er lag. Es
 fällt uns hart, den Gedanken auszubringen — denn
 immer verläßt die Erinnerung den düsteren Katastroph,
 um sich an der prächtigen Mannesgestalt, an der ur-
 wüchsigsten geistigen und körperlichen Kraft desselben zu
 ergötzen.

Und unwüchsig war er vom Wirbel bis zur Sohle.
 Urwüchsig in seiner Kraft, welche so wenig von dem
 Konventionellen wissen wollte, wie seine Phantasie, sein
 Meißel. Alles an ihm war ungezähmt, uneingedämmt,
 Alles wild und gewaltig. In dieser Beziehung wird mir
 eine Szene unvergänglich bleiben, der ich bei einem ver-
 flossenen Untersuchungsrichter des hiesigen Kriminalge-
 richts beigewohnt.

Jzso war bestohlen worden und wurde als Be-
 schädigter vernommen. Der Untersuchungsrichter nahm
 das Nationale auf und da entspann sich folgender
 Dialog:

- Sie heißen?
- Nikolaus Jzso.
- Alt?
- 41 Jahre.
- Beschäftigung?
- Bildhauer (Szobrász).
- Bildhauer?
- Wenn der Herr nichts dagegen hat, bin ich
 Bildhauer.

Der Untersuchungsrichter, der im corpus juris
 vielleicht besser bewandert war als in der heimischen
 Kunstgeschichte, musterte den Mann in dem grauen Leinen-
 anzug, konstatierte den völligen Abgang einer Cravate und
 murmelt dann vor sich hin:

— Alle Barbieri heißen sich schon Friseur und
 jeder Schneider ist ein Künstler. Vielleicht sind Sie ein
 Steinmetz (Kőfaragó)?

— Da ich Steine behau, bin ich auch ein Stein-
 metz und ich bin auch als solcher ein Jahr lang im

Taglohn gestanden. Wenn der Herr also nicht weiß,
 wie man das Wort „Bildhauer“ schreibt, so mach' er
 ohne Weiteres einen Steinmetz aus mir.

Im Protokolle figurirte Nikolaus Jzso richtig als
 Steinmetz.

Jzso war ein genialer Mensch; vielleicht ein we-
 nig zu genial. So wie er in seiner Kunst sich selber
 Ausgangspunkt und Endzweck war, so wollte er es auch
 in der Gesellschaft sein. Er war Künstler geworden,
 ohne Vorbilder gekannt zu haben; der Dämon wohnte
 in ihm seit seiner Geburt und was er von Ferenczy
 in Gömör, was er bei Gasser in Wien und was er
 in München gelernt, das war nur das Wie seiner Kunst
 gewesen. Das Was, der Gegenstand, die Ziele derselben
 waren ihm angeboren, sie wuchsen mit ihm und mit ihm
 wurden sie groß und stark. Darum fing er auch nicht
 dort an, wo Andere aufgehört; er schloß sich keiner
 Schule an, weil er sich selbst Schule genug war. Er
 wollte seine Nationalität künstlerisch verwerthen und ver-
 sinnlichen: da war er der chronologisch erste, da wollte
 er auch der taxativ Erste sein. Und so entstanden denn
 noch in München der „trauernde Schäfer“, die „Szene
 in der Spinnstube“, der „betrunken Bauer“, Meister-
 werke der Genrebilderei und dabei von einem merkwür-
 digen inneren Auge Zeugnisse ablegend, wie es nur der
 bestgt, den die Muse geweiht mit ihrem Kusse.

Oh ich weiter gehe, möchte ich gern einen Blick
 auf den Entwicklungsengang des Künstlers werfen. Er
 ist Student an einer kalvinistischen Hochschule, an wel-
 cher er für seine Kunst gewiß die mindbeste Anregung
 findet. Die Nüchternheit der Glaubenssagen Calvins,
 der Rationalismus in den Religionsgebräuchen dieser
 Kirche, welche der Phantasie nicht den geringsten Spiel-
 raum läßt, das Vernünftige und Karge derselben, sie
 sind kaum geeignet bildende Künstler zu schaffen, ge-
 schweige denn solche zu bilden. Und in dieser Umgebung
 galt der 18jährige Jüngling schon als Künstler; was
 er geschaffen, bleibt uns gleichgültig; genug an dem, er
 ließ Finger und Meißel seiner Phantasie folgen, er hatte

Se. Majestät gelegentlich der Anwesenheit in Fiume gegenüber der Deputation des Landtages, hinsichtlich der Thätigkeit des Legationens sich sehr schmeichelhaft geäußert hat. Die Landtagsmitglieder erhoben sich von ihren Sitzen und brachten über Anregung des Präsidenten auf Se. Majestät ein dreimaliges „Bivio“ aus. — Hierauf wurden die Einkünfte verlesen, meist sanktionirte, gemeinsame und autonome Gesetze, dann einige Petitionen, darunter jene der entlassenen kroatischen Staatsbahn-Ingenieure um Wiederanstellung oder Bewilligung einer Abfertigung. Abgeordneter Mirko Hrvat fragte den Banus, warum derselbe auf seine Interpellation, hinsichtlich der Sanktion des bereits im Jahre 1870 geschaffenen Gesetzes über Urbarmachung und hinsichtlich der Einbringung eines Gesetzesentwurfes über Aufhebung der Regalrechte zu antworten gedenke? Banus Mazurancics erwiderte, daß dies demnächst geschehen wird, und brachte unter Einem den Gesetzesentwurf über die Pensionirung der Lehrer an den Mittelschulen, ein. In der nächsten Sitzung (Freitag), werden gemeinsame Gesetze promulgirt werden und wird der Gesetzesentwurf über Ortsgerichte und das Bagatel-Verfahren auf die Tagesordnung gelangen. Diesfalls bestehen bekanntlich zwei prinzipiell verschiedene Entwürfe, einer von der Regierung und der andere vom Konstitutions-Ausschusse.

Nun soll sich die Septembervorlesung gegen den letzteren erheben und deshalb ist es noch fraglich, welcher Entwurf das Substrat der Verhandlungen bilden wird. Hieraus kommt die Wahnovelle nochmals zur Verhandlung, da sie aus formellen Gründen unsanktionirt, dem Landtag behufs Modifikation zurückgeschickt wurde. Welcher Art diese Modifikationen sein sollen, ist bis jetzt noch unbekannt, doch sollten sie prinzipieller Natur sein, so wird sich gegen dieselben eine ziemlich zahlreiche und hitzige Opposition erheben und dann könnte sich in den Landtagsitzungen leicht eine ärgerliche Fission mischen. — Erübrigt noch Zeit, so soll endlich die Revision der Landtags-Geordnungen in Angriff genommen werden. Die Initiative geht diesmal von der Regierung aus, und scheint dieselbe die Einkünfte, die sie in Folge der Inkompatibilität an ihrer Stellung im Landtage erhebt, dadurch wieder wett machen zu wollen. Auch hierbei dürfte es nicht ohne kleine Sturmjungen abgehen.

Nachdem im vorigen Jahre der Landtag beschlossen hatte, daß das in Warasdin sitzende Besatzungs-Departement, welches bisher aus autonomen Mitteln erhalten, aber vom königlichen Ministerium verwaltet und geleitet wurde, in die Regie der autonomen Landesregierung zu übergehen habe, dabei aber auch ein Modus ausfindig gemacht werden sollte, auf welche Weise dessen Verwaltung vereinfacht und billiger gestaltet werden könnte; so hat die Regierung für den 7. Juni d. J. eine Enquete-Kommission, aus Fachmännern und Deponomen bestehend, einberufen, welche obige Frage und ferner die nächste Frage, ob bei einer Reduktion der jährlich 50,000 fl. betragenden Dotation ein Theil der Beschäftigten an Private, Pflanzvereine und Gemeinden übertragen werden könnte, zu begutachten haben wird. — Auch sollen betreffs Beaufsichtigung der Viehzucht im Allgemeinen und der Pferdezucht insbesondere spätere spezielle Bestimmungen erlassen werden.

Der von mir unlängst gemeldete Anruf der Neugrabistauer Bezirksvertretung hat richtig gewirkt. Die Vertretung der Nämögensgemeinde des Banal-Grenzdistriktes hat nämlich beschlossen und unter Einem dem k. k. Generalkommando angezeigt, daß sie alle in ihrem Fortgebiere liegenden, für den Ausbau der Grenzseifenbahn etwa nothwendigen Grundparzellen unentgeltlich abzutreten genehmigt sei. Die Grenzlandbesregierung hat natürlich dieses patriotische Anerbieten mit Dank angenommen und versprochen, seinerzeit davon Gebrauch machen zu wollen.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Agram, 28. Mai. (Orig. Dep.) Heute hat eine Landtagsitzung stattgefunden. Der Banus übersandte die sanktionirte Strafprozessordnung und das Preßgesetz, dann die Gesetze über Preßstrafverfahren, Geschwornengerichte, Aufhebung der Kettenstrafe und bedingte Sträflingsfreilassung. Er berichtet ferner, daß der Status der Landesfiskal- und Landesbuchhaltungs-Beamten allerhöchsten Orts bestätigt wurde, und fordert diesfalls einen Nachtragkredit. Die Berathung der Vorlagen über Ortsgerichte und Bagatelverfahren wurden bis Montag vertagt.

Wien, 28. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den spanischen Gesandten Herzog von Tetuan.

Wien, 28. Mai. Die „Presse“ versichert bestimmt, daß kein Wechsel in der obersten Leitung der Heeresverwaltung bevorsteht, glaubt, wenn überhaupt Veränderungen vorkommen sollten, dürften dieselben einen oder den andern Beirath des Kriegsministeriums treffen.

Berlin, 28. Mai. Die Blätter melden: Der Fürst Ruppe lud alle deutschen Fürsten, die Senate Hamburgs und Bremens zur Einweihung des Hermann-Denkmal ein. Der deutsche Kaiser wird am 15. August Nachmittags in Detmold eintreffen.

Berlin, 28. Mai. Die „Norddeutsche Zeitung“ feiert in einem Artikel die Ankunft des schwedischen Königspaares und sagt: Die politische Bedeutung dieses Schwedes besteht in der Manifestirung des aufrichtigsten schwedisch-deutschen Freundschaftsverhältnisses und dem davon unzertrennlichen Beitritt zur Politik des Dreikaiserbundes, welcher zum unerschütterlichen Schwerpunkt der politischen Verhältnisse in Europa geworden, und erhöht dadurch die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und Dänemark.

Berlin, 28. Mai. Dem Vernehmen nach forderte der Oberpräsident Westphalens den Bischof von Münster auf, sein Amt niederzulegen.

Berlin, 28. Mai. Die Meldung der Blätter von stattgehabten Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen betreffs der fürstbischöflichen Diözese von Breslau, wird in unterrichtet geltenden Kreisen als unbegründet bezeichnet.

Kiel, 28. Mai. Der König und die Königin von Schweden sind heute um 7 Uhr 45 Minuten Früh, gefolgt vom deutschen Geschwader im Flaggenschmucke, hier eingetroffen und wurden vom Chef der Admiralität, Stof, am Bord im Namen des deutschen Kaisers be-

grüßt; das Königspaar landete unter Kanonendonner und fuhr unter herzlichster Begrüßung der Bevölkerung durch die besagte Stadt. Die Abfahrt von hier ist für 10 Uhr bestimmt.

Atten, 28. Mai. Für die Königin Annelie wurde eine 14tägige Hoftrauer angeordnet; die Studenten bereiten ein Requiem vor. — Die Auflösung der Kammer und das Dekret zur Vornahme der Neuwahlen sind bevorstehend.

Wien, 28. Mai. 2 Uhr 30 Minuten. (Schlußkurse.) Kreditaktien 234.75, Anglo-Austrian 131.75, Galizier 236.25, Lombarden 128.—, Staatsbahn 294.75, Tramway 123.50, Rente 70.—, Kreditlose 166.50, 1860er 112.—, 1864er 133.50, Napoleond'or 8.88 1/2, Münznotulen 5.27, Silber 101.90, Frankfurt 53.90, London 111.35, Preussische Kassenweissung 1.63, Union-Bank 111.30, Färkerlose 55.—, Allgemeine Baubank 12.50, Anglo-Baubank 32.50, Ungarische Bodentretit —, Municipalbank —, Ermattet.

Wien, 28. Mai. 2 Uhr 20 Minuten. (Offizielle Schlusssurse.) Ungarische Grundbesitzungs-Obligationen 81.80, Ungarische Eisenbahn-Oblig. 100.75, Salgó-Tarjaner —, Anglo-Hungarian 8.75, Ungarische Kredit 224.—, Franco-Hungarian Bank 60.50, Ungarische Handelsbank 86.80, Offsid 138.25, Ungarische Nordostbahn 127.50, Ungarische Ostbahn 52.—, Ostbahn-Prioritäten 67.—, Ungarische Rente 81.75, Zehnbahn 197.25, Siebenbürger 131.75, Ungarische Bodentretit 76.50, Municipalbank 32.75, Markt nominal.

Berlin, 28. Mai. (Anfang.) Staatsbahn 335 M. — P., Galizier — M. — P., Lombarden 229 M. — P., Papier-Rente — M. — P., Silber-Rente — M. — P., Kreditlose — M. — P., 1860er — M. — P., 1864er — M. — P., Wien 182 M. 10 P., Kreditaktien 426 M. 50 P., Rumänier 33.80, Thaler, Ungarische Rente 172 M. — P., Schlussschuss. Nachbörse: Kreditaktien 426 M. — P., Lombarden 223 M. — P., Staatsbahn 534 M. — P., Ungar. Ostbahn — M. — P.

Berlin, 28. Mai. (Schluß.) Galizier 106 M. — P., Staatsbahn 534 M. — P., Lombarden 223 M. — P., Papier-Rente 64.10 Thlr., Silber-Rente 68.30 Thaler, Kreditlose 333.50 Thaler, 1860er 117.10 Thaler, 1864er 131.00 M. — P., Wien 182 M. 10 P., Kreditaktien 426 M. 50 P., Rumänier 33.80, Thaler, Ungarische Rente 172 M. — P., Schlussschuss. Nachbörse: Kreditaktien 426 M. — P., Lombarden 223 M. — P., Staatsbahn 534 M. — P., Ungar. Ostbahn — M. — P.

Frankfurt, 28. Mai. (Anfang.) Wechsel per Wien — M. — P., Oesterreichische Kreditaktien 212 M. 50 P., Oesterreichische Bankaktien —, Thaler, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 266 M. 75 P., 1860er —, Thaler, 1864er — M. — P., Papier-Rente —, Thaler, Silber-Rente —, Thaler, Lombarden 113 M. — P., Galizier —, Thaler, Ungarische Rente — M. — P., Raab-Grager — M. — P. Ziemlich fest.

Frankfurt, 28. Mai. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 M. 60 P., Oesterreichische Kreditaktien 212 M. 50 P., Oesterreichische Bankaktien 872 M. — P., Oesterreichische Staatsbahnaktien 266 M. 50 P., 1860er 116.7 Thaler, 1864er 309 M. 60 P., Papier-Rente 64 1/2 Thaler, Silber-Rente 68.50 Thaler, Lombarden 112 M. 50 P., Galizier 212 M. 50 P., Ungarische Rente 173 M. 30 P., Raab-Grager — M. — P., Schlussschuss. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 212 M. — P., Lombarden — M. — P., Oesterreichische Staatsbahnaktien 266 M. — P.

Paris, 28. Mai. (Anfang.) 3prozente Rente 64.50, 5prozente Rente 103.07, Italien. Rente 72.90, Staatsbahn 661, Kredit mobiler 233, Lombarden 288, Fest.

Paris, 28. Mai. (Schluß.) 3prozente Rente 64.45, 5prozente Rente 102.87, Italien. Rente 72.93, Staatsbahn 661, Kredit mobiler 233, Lombarden 280, Färkerlose 125.25, Flan.

London, 28. Mai. Konlots 94.

Berlin, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 187 M. 50 P., per Sept.-Okt. 187 M. 50 P., Roggen loco 152 M. — P., per April-Mai 150 M. — P., per Mai-Juni 145 M. 50 P., per Juni-Juli 145 M. 50 P., Hafer loco 188 M. — P., per Mai-Juni 149 M. — P., Gerste loco — M. — P., Del loco 60 M. 50 P., per Mai 60 M. 50 P., per Mai-Juni 60 M. 50 P., per Sept.-Okt. 63 M. 20 P., Spiritus loco 51 M. — P., per Mai-Juni 51 M. 50 P., per August-Sept. 53 M. 70 P.

Stettin, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco 184 M. 50 P., per Mai-Juni 185 M. — P., per Juni-Juli 188 M. 50 P., Roggen Mai-Juni 146 M. 50 P., per Juni-Juli 144 M. 50 P., Del per Mai-Juni 58 M. — P., per Sept.-Okt. 59 M. 50 P., Spiritus loco 49 M. 40 P., per Mai-Juni 50 M. 20 P., per Juni-Juli 50 M. 20 P.

Paris, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Mehl l. M. 54.—, per Mai Juni 1875 53.75, per vier Monate vom Mai 54.75, Rüböl l. M. 80.75, per Mai-Juni 80.75, per vier Sommermonate 82.25, per vier letzte Monate 1875 84.25, Leinöl l. M. 73.50, per Mai-Juni 72.—, per vier Sommermonate 1875 71.75, Spiritus l. M. 51.75, per vier Sommermonate 51.50, per vier letzte Monate 1875 52.—, Zucker raffinirt 147.—.

Breslau, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 192 M. — P., Roggen 183 M. — P., Hafer loco 164 M. — P., per Juni-Juli — M. — P., Del loco 60 M. — P., per Termin 59 M. 50 P., Spiritus loco 48 M. — P., per Herbst 50 M. 10 P., per Frühjahr 50 M. 10 P.

Köln, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen anz., — Rhm. — Pf. per Mai 19 Mark 45 Pennige, per Juli 18 Mark 75 Penn., Roggen still, — Rhm. — Pf. per März 15 Mark 20 Pennige, per Juli 14 Mark 95 Pennige; Del feig., 33 Rhm 30 Pf., per Mai 33 Mark 30 Pennige, per Oktober 35 Mark 10 Pennige. Borräthe. — Sad Weizen, — Sad Roggen, — Zentner Rüböl.

Antwerpen, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Petroleum sehr fest, 27 1/2, Francs.

New-York, 27. Mai. (Produktenmarkt.) Mehl 5.10.

Kommunalzeitung.

„Ein Schulhaus mit Hindernissen.“ Unter diesem Titel brachten wir in Nr. 105 unseres Blattes eine Notiz über den verzögerten Neubau des bereits sehr baufälligen Schulhauses in der Christinenstadt. Gegen einzelne Punkte dieser Mittheilung wurden uns von verschiedenen Seiten her Berichtigungen zugehend, aus denen wir gerne unsere Darstellung corrigiren. Darnach war es gerade der Christinenstädter Schulhaushaus, der den Neubau des Schulhauses seit Jahren mit besonderem Eifer betrieb und in dieser Beziehung kein Zwispalt in demselben vorhanden gewesen. Von „zwei Parteien“ kann aber auch heute trotz etwaiger Differenzen nicht die Rede sein und fällt demnach auch weg, daß „an der Spitze einer derselben der Christinenstädter Pfarrer stehe“, der angeblich „seinen Einfluß geltend mache, um diesen projectirten Schulbau noch weiter zu verzögern, weil durch diesen Bau zwei Fenster des Pfarrhauses die Aussicht auf die Kirche verliere.“ In Wahrheit war der Pfarrer wohl

Mitglied des entlassenen Komites, welches behufs der Erbauung des neuen Schulhauses dem Schulhaushaus ein motivirtes Gutachten abgabte; allein dieses Komite bestand außer ihm auch aus vier Mitgliedern, darunter zwei Ingenieure, einem Architekten und einem Lehrer und hat der Schulhaushaus auf Grund des ausführlichen Berichtes dieses Komites bereits am 5. Mai v. J. den diesbezüglichen Voranschlag an den hauptstädtischen Magistrat unterbreitet, ja die Angelegenheit nach mehreren Monaten abermals urgirt, worauf ihm unter dem 15. November v. J. seitens des Magistrats eine beschwichtigende Antwort ertheilt worden war.

Im Sinne jenes Komites-Berichtes und des darauf basirten Vorschlages des Christinenstädter Schulhaushaus sollte das neue Schulhaus auf dem in der Christinenstädter Fabrikstraße gelegenen, ebenfalls der Stadt gehörigen leeren Grunde der vormaligen „Kreisel'schen“ Kaserne erbaut werden. Die Motive dieses Vorschlages wurzeln sowohl in Rücksichten auf Unterricht und Erziehung, wie auch auf die Christinenstädter Einwohnerlichkeit. Es sei nur darauf hingewiesen, daß dieser „Kreisel'sche“ Grund Raum genug bietet, um das Schulhaus ohne Stöckwerke aufzuführen und überdies noch einen Schulgarten anlegen zu können, welcher letztere Umstand von besonderer Wichtigkeit erscheint. Zudem liegt dieser Grund in gesunder Gegend, hat frische, freie Luft und ist der Kirche nicht zu nahe; weshalb der Unterricht nicht durch das Glockengeläute und den Gottesdienst gestört wird.

Trotz der vielen beachtenswerthen Gründe fand jedoch der Vorschlag des Christinenstädter Schulhaushaus keine Berücksichtigung und wurde beschlossen, an der Stelle des jetzigen Schulhauses einen Neubau mit zwei Stöckwerken (und selbstverständlich ohne Garten, weil der Raum nicht anreichend) aufzuführen.

Diese Nichtbeachtung des motivirten Vorschlages verlegt den Christinenstädter Schulhaushaus und es berief deshalb der Präses Wilhelm Joch über Anregung eines anderen weltlichen Mitgliedes eine außerordentliche Sitzung ein (es ist also nicht richtig, daß sich in dieser Angelegenheit der Pfarrer eine Schulhaushaus einberufen habe), in welcher die Majorität eine Petition an das Ministerium des Innern und eine erneute Vorstellung an den hauptstädtischen Magistrat beschloß, in welchen Schriftsätzen für die Aufhebung des Beschlusses der Generalversammlung in Sachen des besagten Schulhausbaues plaidirt wird. Die Minorität des Schulhaushaus hat dagegen ein Separatvotum eingereicht.

Das in Kürze der Sachverhalt, welchen Erfolg die Petition des Christinenstädter Schulhaushaus haben wird, ist zu erwarten.

(Geschworene in Expropriations-Angelegenheiten.) Für die Zeit vom 1. Juni bis Ende August d. J. wurden heute im Zivilsenate des kaiserlichen Reichsgerichts folgende Realitätenbesitzer als Geschworene in Expropriations-Angelegenheiten mit der Auslosung gewählt: Franz Barsh, Karl Amzoni, Georg Gharathy, Nikolaus Jekeli, Stefan Capdebö, Paul Kolanitz, Alexander Haris, Karl Giesbrigl, Stefan Mendl, Johann Luzenbacher, Franz Radocsay, Moriz Raßl, Ignaz Pridler, Johann Radocza, Stefan Zmeskal, August Waktier, Georg Sacellary, Hermann Neuwelt, Stefan Kralovansky, Stefan Heinrich, Anton Dümmerling, Stefan Jorgo, Dr. Samuel Batizsalvy, Koloman Artner, Jakob Deutsch (Leberhändler), Johann Hagnayner, Samuel Ghyzcy, August Raan, Andreas Molnar, Wilhelm Zigmund, Dr. Ludwig Wida, Anton Wimmer, Georg Töndry, Jibor Szitanyi, Johann Nep. Schuster, Heinrich Unger. — Ersassenen: Nikolaus Tatassi, Josef Schön, Ferdinand Türsch, Dr. Hermann Schönberger, Paul Dkwald, Adolf Schwäger, Anton Nerhart, Stefan Kern, Ignaz Landauer, Leopold Solmosy, Graf Paul Zichy, Karl Baktory, Samuel Käfler, J. F. Gräßl, Ladislaus Szilbassy, Georg Klenovits, Leopold Kauffer, Graf Emanuel Andráshy.

(Zur Kanalfrage.) Die schon seit Jahren in Aussicht genommene Durchführung eines zweckentsprechenden Kanalsystems dürfte, so viel sich mit Hinblick auf die großen Kosten im Vorhinein bestimmen läßt, wohl kaum vor 5-6 Jahren realisiert werden. Die Sanitätskommission hat die Kanalfrage bereits wiederholt verhandelt, und gelangte zu dem Schlusse, daß es zur Verbesserung unserer Sanitätsverhältnisse dringend geboten sei, bis zur Durchführung eines definitiven Kanalsystems, die gegenwärtige Kanalsituation provisorisch nach Thunlichkeit zu verbessern. Die kleine Sanitätskommission hat zu diesem Zwecke die Einführung des Tonnenkastens vorgeschlagen, welches überal, wo keine Kanäle und Senkgruben bestehen, eingeführt werden soll. Nach diesem System wäre in jedem Hause eine den Verhältnissen entsprechende Tonne anzubringen, die mit den Aborten in Verbindung und hermetisch verschlossen ist. Sobald eine solche Tonne gefüllt ist, wird dieselbe sammt dem Inhalte herausgehoben und auf dem hierzu bestimmten Plage entleert; während dieser Zeit wird eine zweite Tonne an Ort und Stelle gebracht, welche dann in derselben Weise entleert und wieder durch die erste Tonne ersetzt wird. Die große Sanitätskommission hat in ihrer vorgestrigen Sitzung diesen Vorschlag nicht acceptirt, und wurde nach langer Debatte der Antrag gestellt, daß in allen Häusern, wo keine Kanäle sind, zur Aufnahme des Urathes Senkgruben gebaut werden sollen.

(Leichenverbrennung.) Die große Sanitätskommission hat sich ebenfalls im Prinzipie für die Leichenverbrennung ausgesprochen und hat das Gutachten der Subkommission angenommen, nach welchem die Durchführung dieses Verbrennungssystems nicht in den Wirkungskreis der Municipalbehörde gehört.

(Der Regulirungsplan von Ofen.) Sammt einem motivirten Berichte des Bauathes wurde in der heutigen Sitzung der Baukommission verhandelt. Dieser Plan ist „großartig“ angelegt, dürfte aber mit seinen zahlreichen Parzellen, Gassenverbreiterungen u. dgl., in diesem Jahrhundert nicht mehr durchgeführt werden. Das Terrain unterhalb des Blocksberges (Kelenföld) wird durch die Verbindungsbahn geteilt, theilweise parzellirt und parkirt; der Hafen, welchen die Stadt Ofen dorthin projectirt, wurde fallen gelassen. Die untere Donauzeile, die jetzt 5-6 Klafter breit ist, soll auf 10 Klafter erweitert, die Generalwiese parzellirt und parkirt, und der Militärregimentplatz verlegt werden. Näch dem Bahnhofe wird der Bau einer Markthalle proponirt. — Die Attila- und Johannesgasse soll auf 10 Klafter erweitert, der Stadtmeierhof zu einem angenehmen Unterhaltungsorte mit mehreren Gassenhäusern umgestaltet werden. In der Festung soll das Hauptwachgebäude zur Vergrößerung des Paradeplatzes, demolirt und der Paradeplatz selbst parkirt werden. Vom Wienerbis zum Franz Josephsthor ist eine Promenade projectirt, die Gasse und Umgebung soll regulirt und verschönert, die Albrechtsstraße erweitert und bis zum Wiener Thor verlängert werden u. s. w. u. s. w. Mit solchen und ähnlichen Projekten sollen auch die anderen Theile Ofens beglückt werden. Der Regulirungsplan des Extravillans, sowie von Atlosen ist noch nicht fertig. Mehrere Kommissionsmitglieder haben sich bereits entschieden gegen verschiedene für die Festung projectirte Verbesserungen ausgesprochen. Da jedoch diese Angelegenheit zu komplizirt ist, um in einer Sitzung beendet werden zu können, so wurde dieser Gegenstand an eine Subkommission gewiesen, welche den Regulirungsplan punktweise zu prüfen und mit den früheren Regulirungsplänen zu vergleichen hat.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Budapest, 26. Mai.

Vizepräsident Baron Friedrich Rodmaniczky eröffnete die Sitzung um 4 Uhr mit der Uebergabe des Ehren Diploms, welches dem Baurath von der Jury der Wiener Weltausstellung zuerkannt wurde.

Das Ministerpräsidium wird aufgefordert werden, den ihm unterbreiteten Bericht des Bauraths bezüglich der Regelung seiner finanziellen Angelegenheiten je eher zu erledigen, weil einerseits die Stadtkassenbauten bereits vorgeschritten sind und andererseits die Ausführung anderer in das Präliminare aufgenommenen Arbeiten von der Erledigung des Berichtes abhängt.

In den Bauakuten sind bereits Verfügungen bezüglich der Ueberlassung von Grundstücken beabsichtigt worden, welche in Gassen und Plätzen im Extravallan getroffen. Diese Verfügungen bewahren sich aber im praktischen Leben so wenig, daß die Angelegenheit beabsichtigt nochmaliger Durcharbeitung einer Kommission überwiesen wurde.

Die technische Sektion unterbreitet ihr Elaborat bezüglich der zu schaffenden Fahr- und Gehwege in den Ofner Bergen, namentlich auf dem Schwabenberg, am Sanktopf, im Auwinkel und bei der schönen Schloßerin. Zur Begehung dieser Wege wird eine aus den Herren Barabásy, Ország und Wohlfarth bestehende Kommission entsendet.

Ferner theilt die technische Sektion mit, daß sie den Entwurf der Ofner Extravallan-Regulierung zum Theil bereits beendet hat und wird, damit der Entwurf mit den trigonometrischen Messungen in Einklang gebracht werde, die Stadtpräsidenten ersucht werden, ihre Erlaubnis dazu zu geben, daß der Baurath die betreffenden Glastafeln direkt von dem Aufnahmestafel übernehmen könne.

Mehrere Christenstädter Hausbesitzer haben sich bezüglich der Aenderung des Planes von der Regulierung der Ofner Eisenbahn-Brückenumgebung an den Baurath gewandt. Da die Pläne bereits der hauptstädtischen Repräsentanz übermacht sind, wurden die Gesuche derselben übermittlelt.

Die hauptstädtische Repräsentanz wird aufgefordert werden, die Erweiterung des vor dem Tunnel sich ausdehnenden Kanals um so eher zu veranlassen, da derselbe in seinem gegenwärtigen Zustande bei Regenflüssen die Wassermenge nicht aufzunehmen vermag und demzufolge die Hauptgasse bis zum Kettenbrückenkopfe überschwemmt wird.

Bezüglich des Refurses des Finanzministeriums gegen den Beschluß der hauptstädtischen Repräsentanz, demzufolge die Delogierung und Niederlegung des alten Tabakzoll- und Salzamtsgebäudes angeordnet wurde; beschloß der Baurath, daß der Termin für die Demolierung bis November 1876 unter der Bedingung verlängert werde, daß an den künftigen Gebäuden die nöthigen Renovierungen sofort vorgenommen werden. Das Gefund von Tomöly, Grabobfky und Konsorten wegen Uebertretung des Regulierungsplanes für die vom Stadthausplätze zur Donau führende Gasse wurde abgewiesen, da in dieser Angelegenheit der Baurath und die hauptstädtische Repräsentanz bereits einhellig und endgültig entschieden haben. Hieron werden die Interessenten im Wege der hauptstädtischen Behörde verständigt werden.

Folgende Baugewerke wurden anstandslos ertheilt:

- Dem Vorstande des 3. Bez. für ein Schulgebäude in der Kronengasse; Simon Eschling, 2. Bez., Horváthgasse Nr. 308; Neubau; Ludwig Hofbauer, 1. Bez., verlängerte Blane Kugel-Gasse; Bau einer Schugmauer längs des zum Urban- und Martinsberge führenden Weges; Heinrich Wohlfahrt, 2. Bez., Wiener Thorberg Nr. 766; Umbau; Anton Prokisch, 2. Bez., Hauptgasse Nr. 57; Umbau; Julie Gyntovits, 1. Bez., Teufelsgraben Nr. 743; Umbau; Stefan Meyerberg, 1. Bez., Goldene Fahngasse Nr. 764; Umbau; Ziegelei und Kohlenbergwerks-Gesellschaft, 1. Bez., neben der Loflovsky'schen Mauth, gemauerte Einfriedung; Elisabeth Szilberer, 3. Bez., Wienerstraße Nr. 132; Umbau; Erste k. k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Station vor dem Zollamtsgebäude, Holzbohle; Alexander Csépehy 1. Bez., zwischen den Weingärten des Bloßberges Nr. 10771; Villa; Sigmond Barna, 4. Bez., Salzgasse Nr. 251/4, zweistöckiges Haus; Peter Kozsa, 8. Bez., Kranzgasse Nr. 723/15, ebenerdiges Haus; Franz Batits, 8. Bez., Josefgasse, Umbau; Moriz Haber, 9. Bez., Rasengasse Nr. 70; Zubau; Josef Obergemeiner, 8. Bez., Pratergasse Nr. 57; Stall; Alois Agorastó, 8. Bez., Eßterházygasse Nr. 1492/13, zweistöckiges Haus; Andreas Müller, 6. Bez., Bützgasse Nr. 977, einstöckiges Haus; Euseb Weinbänder, 8. Bez., Sonnengasse Nr. 174/a, ebenerdiges Haus; Nikolaus Agorastó, 4. Bez., Kestemercergasse Nr. 3, dreistöckiges Haus; Heinrich Stephanides, 9. Bez., Kinizigasse, Zubau.

Mit der Authentifikation des Protokolls wurden die Bauräthe Josef Ribáry und Wilhelm Sigmondby betraut.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Mai.

Ueber das Attentat, welches heute Nachmittags auf der Elisabethpromenade gegen den gewissen Abgeordneten Ladislaus v. Korizmicz vollführt wurde, ist noch Folgendes zu berichten:

Der Attentäter, welcher früher Karl Hülz hieß und sich jetzt Filati Károly nennt, ist aus Kalos im Stuhlweissenburger Komitat gebürtig und 52 Jahre alt. Derselbe ist seines Zeichens Handelsagent und seit zwei Decennien derart erzogen, ja zeitweise verheiratet gewesen, daß er mit verschiedenen Unterbrechungen bereits mehrere Jahre in Irrenanstalten und Spitalern zubrachte. Filati hat im Jahre 1861 einen Bedienten erschossen; er wurde damals verhaftet und da ärztlich constatirt wurde, daß er geisteskrank sei, so wurde er in das Spital gebracht, dort als geisteskrank behandelt und nach einigen Jahren entlassen, nach welcher Zeit er angeblich als Agent der Bodentreditanstalt gewirkt haben will. Im Jahre 1870 hatte er bei der kaiserlichen Tafel einen Prozeß. Dem betreffenden Referenten drohte er, daß er am Verhandlungstage in den Verhandlungsaal dringen und seiner Sache mittelst eines Stodes eine günstige Wendung geben werde. Auch damals wurde er verhaftet und nach mehrmonatlicher ärztlicher Ueberwachung in die Irrenanstalt gebracht, von wo er nach 1 1/2 Jahren entlassen wurde. Kaum hatte er die Freiheit erlangt, so forderte er von dem gegenwärtigen Spitaldirektor Karl Hoffmann und dem Stadthauptmanns-Beamten Karl Engelbach wegen Mißbrauch der Amtsgewalt eine Entschädigung von 30.000 fl. und strengte auch diesbezüglich einen Prozeß, so daß schließlich gegen Engelbach eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde, die jedoch keine Folgen hatte, da die Verurtheilung Filati's constatirt wurde. Heute vollführte er das bekannte Attentat, zu welchem Zwecke er zwei einläufige geladene Pistolen bei sich hatte. Als Korizmicz an die Ecke der Elisabethpromenade, nächst der Bab- und Göttergasse kam, feuerte Filati aus ziemlicher Nähe auf Korizmicz einen Pistolenschuß ab; aber die Kugel ging durch den Nachhals und Korizmicz wurde glücklicherweise nicht getroffen. Kaum war der Schuß gefallen, so wurde Filati durch den Hordák Hermann Steinbach und einen Fialertlischer festgehalten.

In demselben Momente fuhr Oberstadthauptmann Thais, auf dem Wege in das „Hotel Frohner“ am Thatorer vorüber. Thais stieg aus, ordnete selbst die Verhaftung des Thäters an und fuhr dann mit Herrn v. Korizmicz nach dem Stadthause zurück, wo Filati vernommen wurde. Derselbe gibt an, daß er seinerzeit für die Bodentredit-Anstalt als Agent gewirkt habe und da seine Ansprüche nicht befriedigt wurden, so wollte er mit einem Schusse den Herrn v. Korizmicz nur erschrecken und mit der zweiten Pistole, die noch geladen ist, sich erschießen, woran er jedoch durch seine Festnahme verhindert wurde. Er habe nur deshalb einen Schreckschuß abgefeuert, damit es nicht heißen sollte, er habe sich ohne Ursache erschossen. Filati hatte 10 kr. in der Tasche und wohnt gegenwärtig in der Gensengasse. Seit 15 Jahren ist keine Behörde und keine Instanz von dem mit fixen Ideen behafteten Filati verfehlt gewesen. Er wird nun dem Kriminalgerichte übergeben.

Mikolauš Jzjó hat bloß ein Alter von 44 Jahren erreicht. Seine erlaltete irische Hülle wird Samstag am 29. d. um 6 Uhr Nachmittags im Trauerhause (Königsgasse 93) eingesehnet und dann auf dem allgemeinen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Ueber die hauptstädtischen Volksbewegungen.

In der Woche vom 16. bis 22. Mai wurden in Budapest 284 Kinder geboren und sind 242 Personen gestorben; es gab daher 42 Geburten mehr als Todesfälle. Von den lebend geborenen Kindern waren 206 legitim, 78 illegitim, dem Geschlechte nach 133 Knaben und 151 Mädchen. Außerdem kamen noch 18 Kinder tot zur Welt, von denen ein Drittel illegitim war. Von den Verstorbenen, unter denen sich 76 Kinder unter einem Jahre befanden, waren 142 männlichen und 100 weiblichen Geschlechtes. Hauptfachliche Todesursachen waren: Lungentuberkulose in 63, Fraufen in 25, Brustfell- und Lungenentzündung in 19, Blattern in 11, angeborene Schwäche in 9, Altersschwäche in 8 Fällen u. s. w.

Die Sanitätsverhältnisse der Honvédarmee laut den von Seite der Honvéd-Distrikts-Kommanden dem k. ung. Landesvertheibigungs-Ministerium unterbreiteten Krankenausweisen ist der Gesundheitsstand der aktiven Soldaten ein sehr befriedigender. Im ersten Quartale dieses Jahres sind nämlich von nahezu 27.000 Mann nur 5781 erkrankt und von diesen nur 23 Mann gestorben.

Das Leichenbegängniß des verunglückten Sigmondovits fand heute um 4 Uhr Nachmittags unter riesiger Theilnahme des Publikums statt. Herzerschütternd waren die Verzweigungsaussprüche der Witwe des Verstorbenen, die nur von den Verwandten gewaltsam davon abgehalten werden konnte, sich an den Sarg zu klammern. Hinter dem Sarge ging an der Hand seines Onkels das unwillkürliche vierjährige Kind des Verstorbenen, ein hübscher Knabe, einfer, neugierig den Sarg und die Menschenmenge anblickend; der Kleine wußte ja die Tragweite des Unglücksfalles nicht zu erfassen! — Nachträglich erfahren wir über die eigentliche Ursache des Unglücksfalles Folgendes: Der Kellerbursche zeigte Sigmondovits an, daß aus einem Fasse im Keller Spiritus rinne. Sigmondovits eilte hinunter, zündete eine Kerze an, um zu sehen, wo sich die Deffnung am Fasse befände; er kam dabei dem Spiritus zu nahe, der sich entzündete und so das Unheil anstiftete. Die ärztliche Untersuchung ergab übrigens, daß der Bedauernswerte in Folge des Falles aus dem Kellerfenster, durch welches er sich zu retten versuchte, einen tödtlichen Schlag am Hinterkopfe erhalten hat.

Kirchenkonvent. Die hiesige evangelisch-deutsche Gemeinde A. K. hält Sonntag, den 30. d. Vormittags 11 Uhr (Deak-Platz Nr. 3, l. Stod), befristet Abgabe ihres Votums für die Wahl eines Generalinspektors der Evangelischen Ungarns und anderer wichtigen Angelegenheiten einen Konvent, wozu vom Gemeinde-Präsidium die je zahlreichere Theilnahme der Gemeindeglieder erbeten wird.

Werfte. Das in Mosten zirkulirende, benennigende Gerücht, als würde ein Theil der Schiffswerfte nach dem Neuper-Hafen verlegt werden, bestätigt sich, wie der „Lokalcorrespondenz“ von kompetenter Seite mitgetheilt wird, durchaus nicht. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in Anbetracht des allgemein schlechten Geschäftsganges durchaus keine Ursache, ihre Werfte zu vergrößern, sondern trachtet im Gegentheil danach, daß der die Schiffswerfte durchziehende Donauarm ausgebeffert werde, damit aus Ersparungsrücksichten ihre sämtlichen den Winterland in Budapest haltenden Schiffe, statt im Neuper-Hafen, dort untergebracht werden können.

Militärische. Am 5. Juni werden die beiden in Borsóvár befindlichen Regimenter, nachdem die dortige Lagerperiode von vier auf drei Wochen abgekürzt wurde, in Budapest einrücken und werden statt derselben die beiden Regimenter „Freiherr von Rodich“ und „Herzog von Parma“ das Lager dort beziehen.

Ein Straßentamp. Ein dem Anscheine nach betrunkenen Mann hat heute Nachmittags 5 Uhr, beim Haas'schen Palais mittelst einer Stange einige Schaufenster zertrümmert, wonach er gegen die Dorotheagasse zu lief. Dort wurde er von einem Konstabler angehalten, der von dem Exzedenten einen Messersich in das Gesicht erhielt. Der Konstabler zog zu seiner Vertheidigung die Waffe, welche ihm jedoch durch den Wüthenden entrisen wurde. Endlich kamen mehrere Personen und Polizeiorgane zu Hilfe, welche den Exzedenten so übel zurechteten, daß derselbe mittelst eines Tragkorbes in das Spital gebracht werden mußte. Der verwundete Konstabler wurde in der Offizin in der kleinen Brückgasse verbunden.

Selbstmord. Der 48 Jahre alte Tagelöhner Jakob Ruff, entfernte gestern Nachmittags 1/5 Uhr seine Frau und 16jährige Tochter aus dem Hause. Als dieselben später zurückkehrten, fanden sie die Zimmerthüre verriegelt. Diese mußte gewaltsam geöffnet werden und da wurde Ruff im Zimmer erhängt gefunden.

Blöthlicher Tod. Gestern wurde der 68jährige Tagelöhner Johann Tóth, im allgemeinen Bad des Bloßbades, vom Schlag gerührt. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

[Aus Kaschau] wird uns unter dem 26. l. M. geschrieben: Die überall in erschreckender Weise zu Tage tretende Selbstmordmanie fordert auch hier fortwährend neue Opfer. Seit meinen kürzlich gemeldeten Fällen habe ich wieder zwei neue Fälle, den 6. und 7. in diesem Jahre, zu verzeichnen. Ein israelitischer Handlungs-kommiss hat sich im Bade wegen einer unheilbaren Krankheit erschossen und heute hat man das andere Opfer, einen städtischen Kanjlisten und pensionirten Fußaren-Oberlieutenant (J. Perczil) zu Grabe getragen, welcher sich vorgefesselt in der Mittagsstunde auf einem reizenden Plätzchen unseres Széchenyi-Parkes eine Kugel durch den Kopf jagte. Drückende Nahrungs-sorgen trieben den biedern Mann zu der verzweifelten That. Am 20. d. M. ist der benachbarte Marktsteden Üncz von einer ungeheuren Feuerbrunst heimgefaßt worden, der kaum die halbe Ortschaft unverfehrt ließ. Bei wüthendem Sturme hat sich im oberen Theile der Stadt ein Strohdach entzündet und binnen einer Stunde waren 250 Wohngebäude sammt Nebengebäuden, im Ganzen 552 Häuser, ein Raub der Flammen geworden. Bei der furchtbaren Wuth des entsefelten Elements und bei der Riesenschnelle seiner Verbreitung war an eine Rettung nicht zu denken; das Feuer hörte erst auf, als es am unteren Theile der Stadt das freie Feld erreichte. Zwei Menschenleben und eine große Menge Hausthiere fielen dem Elemente zum Opfer. Da Göncz seit jeher ein sogenanntes Feuernest gewesen, ist es von den Versicherungs-Gesellschaften ängstlich gemieden worden, weswegen kaum 5-10 Prozent der Häuser versichert waren.

[Sohn und Ribáry.] Ueber den bereits gemeldeten Selbstmord dieses Direktionsmitgliedes der österr. Nationalbank lesen wir in Wiener Blättern vom 27.:

Dienstag, am 25. d., Mittags verließ Herr Ribáry seine im Heinrichshof gelegene Wohnung und gab an, er werde bald wiederkommen. Er fuhr jedoch sofort auf die Südbahn, mit derselben nach Baden und war um 4 Uhr Nachmittags bereits in Heiligenkreuz. Um diese Zeit sah ihn der dortige Stifftswirth, Herr Grayer, als er, von der Kirche kommend, direkt auf den Gasthof zuschritt. Herr Ribáry verlangte ein Zimmer zum Uebernachten und wurde sofort in's erste Stockwerk geleitet, wo er ein freundliches Zimmer okkupirte. Er kam bald darauf wieder in den Hof hinunter, nahm dort an einem Tisch Platz und bestellte Butterbrot und Bier. Die Wirthsknechte bedienten den ihnen fremden, eleganten Herrn ohne Arg, denn dieser zeigte keinerlei Spur von Aufregung. Es fiel ihnen zwar später auf, daß er aus dem Gasse bloß genippt hatte und das Butterbrot ganz unberührt ließ; allein auch das war bald vergessen, als sich Herr Ribáry nach kurzer Weile wieder auf sein Zimmer begab und in demselben durch mehrere Stunden verblieb. Gegen 8 Uhr hörte einer der Kellner einen Schuß, beachtete denselben jedoch nicht weiter, weil das Knattern von Gewehren in der Gegend nichts Seltenes ist. Eine Viertelstunde darauf wollte das Stubenmädchen dem neu angekommenen Gaste das Zimmer für die Nacht zurecht machen, und öffnete die angelehnte Thür. Starr vor Entsetzen blieb das Mädchen auf der Schwelle festgebann, und eine zeitlang verlagte ihr die Sprache, denn vor sich sah sie ein Blutbad und darin den vornehmen Gast. Er war angekleidet; auf seinem Rücken lag der Stuhl geneigt, von welchem er nach vollbrachter That offenbar herabgeglitten war, und in der geballten Faust hielt er krampfhaft fest einen sechs-läufigen Revolver. Endlich konnte das Mädchen Alarm schlagen, und der Wirth mit seinen Leuten eilte herbei. Sie hoben den Todten aus seinem Blute, legten ihn auf's Bett und verständigten unverzüglich den Ortsvorsteher und den Arzt von dem Vorgefallenen. Der Letztere bot alle seine Kunst auf, um Zeichen etwa noch vorhandenen Lebens zu finden; es war vergeblich. Der Schuß war wohlgerichtet, daß fest in der rechten Schläfe und die tödtliche Kugel befindet sich noch im Kopfe; das rechte Auge unmittelbar neben der Schußwunde ist ganz hervorgequollen, und nach allen diesen Zeichen kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der Tod augenblicklich nach der That eingetreten ist. Auffallender Weise war nur ein Lauf des Revolvers geladen; die übrigen mitgeführten Patronen fand man in einer Schachtel. Man durchsuchte die Taschen des Todten, um dessen Identität durch etwa vorhandene Dokumente festzustellen; es fand sich eine Brieftasche mit einer Barschaft von mehr als 200 fl., ferner mehrere Visitenkarten, Permanenzkarten zum Eintritt in die Blumenküle und das Künstlerhaus, sämmtlich auf den Namen Johann Ribáry, k. l. Waisenrath, lautend. Auch ein offener Brief, mit sicherer Hand geschrieben und an den Ortsvorsteher von Heiligenkreuz gerichtet, wurde gefunden. In demselben bittet Herr Ribáry den Bürgermeister, soweit als möglich den Sarg zu vermeiden; er wünschte deshalb in Heiligenkreuz ohne Gebränge begraben zu werden und spricht die Hoffnung aus, daß ihm als ordentlichem Christen die Kirche ein christliches Begräbniß nicht verweigern werde. Nach dem Inhalte dieses Briefes war kein Zweifel mehr über die Person des Todten. Johann Ribáry war aus Böhmen gebürtig, wurde aber seit seiner frühesten Kindheit in Wien erzogen und hat ununterbrochen in unserer Stadt gelebt. Seine Kaufbahn als Geschäftsmann begann er als Kassier in der Schaup'lschen Wechselstube, welche später an das Haus Schnapper kam und nunmehr der Niederösterreichischen Eskomptebank gehört. Ribáry war durch eine längere Reihe von Jahren Direktor der Nationalbank und wurde nach dem Abtritte des Herrn Mutmann im Jahre 1867 zum Vize-Gouverneur der Anstalt ernannt. Er war auch Vizepräsident und Besitzer des Komthurkreuzes des Franz Joseph-Ordens. Die Verluste, die er durch das gestrige Falliment des Triester Hauses Cloetta und Schnawz erlitten, scheinen den in seinen Vermögensverhältnissen seither etwas zurückgekommenen Mann zu diesem tragischen Ende getrieben zu haben. Ribáry war etwa fünfzig Jahre alt und unverheiratet.

[Eine Hochzeit mit Hindernissen.] Die „Pannonia“ schreibt: Sonntag Nachmittags 3 Uhr versammelte sich eine ansehnliche Hochzeitsgast im sammt den geladenen Gästen im Hofhofe des israelitischen Tempels zu Kaschau. Die Braut sammt ihren Angehörigen und den Kräfteleistungen trat in den Tempel und harrte in der Nähe des Altars des Bräutigams. Aber sie hatte gut warten; — wer nicht kam, war der Herr Bräutigam. Nicht etwa, daß derselbe vor der Fessel zurückgebebt wäre, die sich jetzt um ihn fests ganze Leben schlingen sollte; der verliebte Bräutigam lehnte sich nach der Bereinigung mit der heißersehten Braut, und wer ihn daran verhinderte, war sein Halbbruder. In fanatischer Orthodoxie aus Gähnes, der es nicht zulassen wollte, daß sein Bruber im Tempel getraut werde, sondern nach alter Sitte unter freiem Himmel. Der Streit dauerte Stundenlang und nahm Dimensionen an, welche eine Intervention der Polizei in Aussicht stellten, bis es der energische Vermittlung des Gemeinde-Vorsetzers Klein gelang, den wüthendbrannten Toten abzuwehren und den verzweifelten Bräutigam aus seinen Händen zu befreien, worauf die Trauung in aller Ruhe erfolgte. Mitterweile war ein großer Theil der geladenen Gäste nach Hause gegangen.

[Ein Scheitern.] Aus Nagy-Mihály wird über folgenden tragikomischen Vorfall berichtet: „Dieser Tage ging ein böher Bürger die Wette ein, eine halbe Brannt-

weinen in einem Zuge auszutrinken. Er vollführte auch diese vermeintliche Heldenthat in Gegenwart seiner Sauggenossen. Einige Minuten nachher sank er aber bewusstlos zur Erde und konnte trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Der Vermungelte wurde in das Mutterhaus getragen, und unter herzzerreißendem Jammer der greisen Mutter in den Sarg gelegt, aufgebahrt, und zur Schau ausgestellt. Die Stunde des Leidensüberganges war bereits anberaumt und man erwartete nur noch die Ankunft d. s. Geistlichen welcher die rituellen Leichenfunktionen verrichten sollte. Als die tiefbetäubte Mutter am noch nicht geschlossenen Sarge ihres Sohnes im heißen Gebete versunken war, erhob sich plötzlich der Todtegeplante, und sah mit verblüfften Augen auf seine bis auf den Tod erschrodene Mutter, so wie auf seine ihm unerklärliche Lage im Sarge und versicherte, daß er noch niemals so lange und so gut geschlafen habe. Die Mutter war über die unvermuthete Auferstehung ihres Sohnes keineswegs erfreut und konnte sich in ihrer Verlegenheit nicht zurechtfinden, was sie nun mit den geladenen Leichenführern anfangen sollte. Der auferstandene Sohn half ihr jedoch aus dieser Verlegenheit, indem er aus dem Sarge sprang und die anlangenden Gäste freundlich bewillkommte. Der gebräuchliche Leichenschmauß wurde hierauf in größter Heiterkeit verzehrt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißbacher.

Offener Sprechsaal.

Erklärung.

Das „Pester“ (nicht das Neue Pester) Journal behauptet in seinem Blatte Nr. 146, daß die Gasgesellschaft an der im Redaktions-Bureau dieses Blattes am 25. d. M. stattgehabten Explosion durch schlechte Verktitung und schlechtes Rohrmaterial die Schuld trage. Bevor auch noch die behördlich ausgesendete Commission die wahren Ursachen dieses jedenfalls befallenswerthen Ereignisses constatiren würde, fühlen wir uns dem P. T. Publicum gegenüber verpflichtet, zu erklären, daß alle durch das gedachte Journal, — welches übrigens als zugleich die interessirte Partei selbst in der eigenen Sache kein kompetenter Richter sein dürfte — auf unsere angebotene Schuld bezüglichen Behauptungen ganz unwar sind, was das dem P. T. Publicum f. Zeit bekannt zu gebende Resultat der eingeleiteten Untersuchung sicher darthun wird.

Allgemeine Oesterr. Gas-Gesellschaft.
Lokal-Direction der Pest-Ofener Gaswerke.

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt die Fabrik von
Sigm. Herzmann & Comp.
zu billigsten Preisen ihre als vorzüglichst allgemein anerkannten
wasserdichten Decktücher
und **Reps-Plachen** in jeder Größe. 10184
Niederlage und Comptoir: **Waaggasse Nr. 2.**

Victor Hampel

Pest, grosse (3) Kronengasse Nr. 16.

Hampel'sches Haus.

Lager jener Waren, welche in allen

Haushaltungen,

in größerem Maßstabe benötigt werden.

Tagespreise per Zoll-Pfund = 1/2 Kilo.

Zucker feinst Raffinad	24 1/2 fr.
" fein Raffinad	24 "
" Billet	24 "
" pulverisirt	26 "
Coffee Caracuya weiss	70 "
" Zanzibar dunkel	75 "
" Bortorico grün	78 "
" Ceylon sehr fein	80 "
" Cuba superfein	85 "
" Cuba echt Bourbon	88 "
" Mocca elegirt	82 "
" Gold Java	95 "
" Gebrannt gut	82 "
" (Mischung: Mocca, Cuba, u.	
" Java)	1.05 "
Rets Araacan fast bruchfrei	9 "
" Rangoon feinst	10 "
" italienisch Fioretton	12 "
" Blacé	14 "
" non plus ultra	18 "
Gerste alle Sorten à 25, 22, 20, 16 und	10 "
Kernen Apollo 6-er und 8-er	50 "
Mandeln süße	46 "
Rosinen hochprima	36 "
Salatöl superfein	50 "
Gries	14 "
Hausseife Szegediner	22 "
Stärke exquisite Sorte	18 "
" feinste Zulänglais	15 "
Nüsse ungarisch	12 "
Mohn blau	24 "
Zwetschken echt türkische	18 "
Lekvar süß	16 "
Linsen Soderaner	18 "
Erbsen enthiilt	11 "
Feulener klein und groß	2 "
Sautner-Wasser in Kisten à 25, 40 und 60	
" Flaschen	6.25 "
Wäsche-Rippler	20 "
Glasleim	50 "
Champagner echt französisch	3.50 "
" " " " " " "	2.50 "

Die Waare sende ich auf Wunsch franko in's Haus.
Zudem liefere ich nur per ganzen Hnt, von den anderen Waaren wüde ich mindestens 1 Zoll-Pfund, wovon 112=100 Wiener Pfunden entsprechen! Mein Geschäftstotal ist an Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet.
Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme mit aller Sorgfalt effektuirt.

Victor Hampel

10166 Große (3) Kronengasse Nr. 16 Budapest.
) Für Form und Inhalt des unter dieser Andrit Folgenden ist die Redaction nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil
Die Wiener Börsewoche.

Wien, 27. Mai. Das Geschäft bewegt sich zwar noch immer in sehr bescheidenen Grenzen, aber wie ich bereits zu verschiedenen Malen konstatiert, greift das Kapital und zwar nicht bloß das auswärtige, doch weit energischer in die Speculation ein, als vor vierzehn Tagen. Das Kapital beschränkt sich nicht bloß auf die Renten, die den Kurs von 70 wieder überschritten, sondern faßt auch alte und junge Bahnen und zwar die ersteren im Hinblick auf die erfreulichen Ernte-Aussichten; letzteren aber vorzugsweise, weil sie zu billig sind und durch das Entgegenkommen der ungarischen Regierung ertragsfähig gemacht werden. Die trostlose Lage der Abrechsbahn wird hoffentlich der wieder erwachten Vorliebe des Kapitals für die jungen Bahnen keinen Eintrag thun, weil man der Regierung nicht solche Opfer zumuthen kann, die nöthig wären, um die Abrechsbahn wieder flott zu machen. Von den leitenden Bankpapieren bewegen sich Kreditaktien die ganze Woche hindurch zwischen 235-236, Angloaktien zwischen 131-132, Bankverein zwischen 113-114, Unionbank zwischen 110-112. Aus diesen geringfügigen Kurschwankungen geht wohl am deutlichsten hervor, daß die Börse noch immer nicht mobil genannt werden kann, weil ihr die Kraft fehlt, sich weiter als auf das gewöhnliche Spiel zu engagiren. Dagegen ist die Kurssteigerung der Bahnpapiere weitaus erfreulicher, weil dieselbe nicht von der Coullise, sondern von dem jstiben Kapital ausgeht.

Ein peinliches Ansehen hat der gestern erfolgte Selbstmord des Vizegouverneurs der österrichischen Nationalbank, Herr Johann Ribary, hervorgebracht. Herr Johann Ribary war janzug die Vertörperung jener dickleibigen und frommthuenden Solidität, welche den sogenannten modernen Schwindel in und außerhalb der Nationalbank am heftigsten bekämpfte. Er und seine Gesinnungsgenossen bekämpften jede Maßregel, welche angeregt wurde, um die Konsequenzen der Krisis zu mildern und die Nachwehen derselben zu beseitigen! Und das Ende vom Liede ist, daß auch der solide Herr Johann Ribary durch die Konsequenzen der Krisis gezwungen ward, seinem Leben ein Ende zu machen. Verpflichtungen, die er für ihm nahe stehenden Privatlichkeiten übernommen, haben sein Vermögen geschwächt und ist es unbegreiflich, daß der sonst so solide Mann bei dem Erzieher Falliment mit mehr als einer halben Million Gulden theilhaftig gewesen sein sollte! Und doch scheint dieses Falliment ihn zum Selbstmorde gedrängt zu haben. Die Bank erleidet durch dieses Falliment offenbar einen empfindlichen Verlust und mag dieses Moment wohl auch die Hauptursache seines Selbstmordes gewesen sein. Seit dem Falliment des Bankhauses Arnstein und Eskeles hat die Bank durch kein Falliment eines Bankdirectors Schaden gelitten und ist seitdem auch kein Bankdirector insolvent geworden. Die Bank ist, wie ihr Organ in der „N. Fr. Presse“ zugibt, bei diesem Falliment mit 170.000 fl. engagirt; doch wird wohl ein Theil der Einnahmen in der Lage sein, die eingereichten Wechsel zurückzulösen und erregt dieser Fall allgemeine Bestürzung, weil man fürchtet, daß er neuerdings dazu beitragen wird, das Mißtrauen gegen den hiesigen Platz zu steigern.

Effekten	M a i							Diffe- renz
	20.	21.	22.	24.	25.	26.	27.	
Kreditakt.	235.75	236.50	235.	235.50	235.25	235.75		-
U. Kredit	224.75	225.	223.75	225.	225.50	225.50		+0.75
Anglo-A.	129.75	130.50	130.90	131.50	132.50	132.75		+3.-
Anglo-P.	11.-	9.75	9.50	9.50	8.-	8.75		-2.25
Franco-P.	61.50	61.-	60.50	61.50	62.-	61.-		-0.50
U. Bodenkr.	78.-	77.75	78.-	77.50	77.25	76.50		-1.50
Nationalb.	963.-	964.-	968.-	964.-	965.-	964.-		+1.-
Unionbank	109.90	110.25	109.80	110.-	111.50	111.60		+1.70
Def. Bank	12.50	10.-	11.50	11.75	12.-	12.25		-0.25
Br. Baug.	33.-	31.75	32.-	32.-	32.-	32.-		-1.-
Alföldb.	131.25	131.75	133.50	134.-	135.25	137.75		+6.50
Nordbahn	1970	1965	1974	1970	1970	1973		+3.-
Karl Ludw.	234.-	234.-	234.50	235.50	236.-	237.25		+3.25
Siebenbr.	128.50	129.25	130.-	130.50	130.75	131.75		+3.25
Staatsb.	296.50	296.-	294.50	295.-	294.-	296.-		-0.50
Südbahn	128.75	130.50	129.50	129.50	129.75	131.50		+2.75
Theißbahn	194.-	193.-	197.25	198.50	198.50	198.25		+4.25
U. Nordost.	122.50	123.75	124.-	124.-	124.50	125.50		+3.-
U. Ostbahn	49.75	50.-	50.50	50.25	50.-	50.50		+0.75
DD. Schiff.	400.-	401.-	402.-	400.-	397.-	398.-		-2.-
1860-er L.	112.10	111.75	112.-	112.15	112.-	112.-		-0.10
1864-er L.	138.50	138.75	138.50	138.50	138.50	138.50		-
U. Präm.	82.25	82.25	82.-	82.50	82.50	82.60		+0.35
5% Rente	70.40	70.40	70.30	70.50	70.05	70.15		-0.25
5% in Silb.	74.65	74.70	74.65	74.60	74.60	74.65		-
U. C. Ant.	100.-	100.-	100.25	100.25	100.60	100.75		+0.75
U. Gründe.	82.-	82.-	81.75	82.-	82.-	82.-		-
U. Pfandbr.	86.70	86.70	86.70	86.80	86.80	86.80		+0.10
Silber	102.65	102.55	102.80	102.10	102.-	102.-		-0.15
Dufaten	5.27	5.26	5.27	5.26	5.27	5.27		+0.00
20-Francs	8.89	8.89	8.89	8.89	8.89	8.88		+0.00
Franckfurt	53.90	53.90	53.95	53.95	53.90	53.90		-
London	111.25	111.25	111.35	111.40	111.35	111.40		+0.15
3% frz. R.	64.65	64.75	64.62	64.30	64.72	65.40		+0.25
3% Konf.	94 1/16	94 1/16	94 1/4	94 1/4	94.-	94 1/16		-1/4

Börse- und Handelsnachrichten.

* Budapest, 28. Mai. Die Abendbörse war in ruhigem Geschäft und etwas matter. Def. Kredit 235-235.80, Bodenkredit 77, Municipal 32, Pester Kommerzial 799 gehandelt.

— Ungar. Allgem. Waggonleihs-Gesellschaft. Entgegen der in der „Presse“ vom 25. d. veröffentlichten Mittheilung daß die Allgemeine Waggonleihs-Gesellschaft ihren Wagenpark zu veräußern und zu liquidiren beabsichtige, sind wir auf Grund vollkommen authentischer Informationen in der Lage zu berichten zu können, daß diese Meldung jeder Begründung entbehre, vielmehr die genannte Gesellschaft die übrigens im abgelaufenen, befanntlich höchst unglücklichen Verkehrsahre eine 5%ige Verzinung des Anlagekapitals erzielt, erst vor ganz kurzer Zeit mit mehreren in- und ausländischen Bahngesellschaften Vereinbarungen getroffen, eine geschäftliche Ausdehnung des Unternehmens bezweckend.

— Der vorgestern ausgegebene Wochenanweis der Nationalbank zeigt eine neuerliche Abnahme des Banknoten-Umlaufes um 2.387 Millionen Gulden; da sich aber gleichzeitig der Staatsnotenbesitz der Bank um 0.705 Millionen Gulden verringert hat, so beträgt die eigentliche Abnahme der Noten-Zirkulation nur 1.682 Millionen Gulden, welche ihre Erklärung in dem Rückgang des Eskomptes um 1.265 Millionen und des Lombards um 0.511 Millionen Gulden findet. Von sonstigen Veränderungen des Bankstatuts ist hervorzuheben, die Verringerung des Metallvorrathes um 0.436 Millionen Gulden, der indess eine Zunahme des Devisenvorrathes um 0.477 Millionen Gulden gegenübersteht; ferner haben sich die Giro-Einlagen um 0.22 Millionen Gulden und die Forderung der Bank aus der

Beforgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes um 1.174 Millionen Gulden gehoben, dagegen die eingelösten Coupons von Grundentlastungs-Obligationen um 0.885 Millionen Gulden verringert. Die reine Reserve beträgt in dieser Woche 47.185 Millionen Gulden gegen 45.234 Millionen Gulden in der Vorwoche, die verfügbare Notenmenge 48.294 Millionen Gulden gegen 47.04 Millionen Gulden in der Vorwoche und die Gesamt-Reserve 57.888 Millionen Gulden gegen 56.15 Millionen Gulden in der Vorwoche. Am 27. Mai des Vorjahres betrug die reine Reserve 23.64 Millionen Gulden, die verfügbare Notenmenge 25.93 Millionen Gulden und die Gesamt-Reserve 30.2 Millionen Gulden. Der Ausweis lautet:

Banknoten-Umlauf	fl.	292,034.460	—
Giro-Einlagen	fl.	1,518.380.08	
Eingelöste Bankanweisungen und andere fällige Passiva	fl.	1,516.509.60	
Bedeckung:			
Metallvorrath	fl.	139,219.433.17.5	
In Metall zahlbare Wechsel	fl.	9,594.949.04	
Staatsnoten, welche der Bank gehören	fl.	1,109.564	—
Eskompte	fl.	118,493.964.46.5	
Darlehen	fl.	31,398.300	—
Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen	fl.	282.933.91.5	
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	fl.	2,929.400	—
Zusammen	fl.	303,028,549.59.5	

Am Schlusse des Monats baar zu begleibende Forderung der Bank aus der kommissionirten Beforgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes 5,168.492.65

Wiener Börse-Telegramm vom 28. Mai 1875.

5% Metalliques	70.-	Tem. Grundentl.-Oblig.	80.-
5% National-Anlehen	74.55	Siebenbr.	78.25
1860-er Staatsanlehen	112.-	Kroat. Stav.	82.75
Bankaktien	963.-	Silber	102.-
Kreditaktien	235.-	Dufaten	5.29
London	111.35	Napoleon's or	8.88 1/2
Ung. Grundentl.-Oblig.	81.75	Berlin 100 Mt.	54.40

Geschäftsberichte.

* Budapest, 28. Mai. Nach einem in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gefallenen Regen war gestern die Witterung trüb, heute windig, aber heiter. Thermometer Mittags 15° N., Wasserstand zunehmend.

Zu Getreide war Nachmittags kein Geschäft.
O Budapest, im Mai 1875. (Marktbericht über Roh Eisen vom Zentralbureau des ung. Hoheisenmarktes Pest, Stod im Eisen.) Der Verkauf unseres Hoheisens beschränkte sich in der abgelaufenen Periode mehr auf das Ausland, es wurden 38.000 Str. verfrachtet, und zwar: Budapest 3200 Zentner, Wien 7500 Str., via Oberberg 2000 Str., ung. Werke 20.000 Str. In dem sich nach mehreren Richtungen der Bedarf an Hoheisen mehrt, behaupten sich auch die Preise und ist ein Aufschlag für die nächste Periode zu erwarten. Nach den gegenwärtigen Erfahrungen eignen sich mehrere unserer Hoheisengattungen zum Bessemern, was wir für unsere Eisenindustrie als Aufschwung bezeichnen wollen. Von solchem Hoheisen sind gegenwärtig auf successive Lieferungen bis Ende d. J. 68.000 Str. als Minimal-Erzeugniß zu schließen, welches Quantum bei Bedarf erhöht werden kann. Weitere Schmelzen für Gießerei und Puddlingsseisen sind circa 200.000 Str. im Laufe dieses Jahres zur Abgabe in Aussicht. An Vorräthen zur prompten Lieferung sind 84.000 Str., welches Quantum aus 38.000 Str. Puddlings- und 46.000 Str. Gießerei-Hoheisen besteht. Wir notiren gegenwärtig unser Hoheisen in Waggons per Zoll-Zentner oder 50 Kilogramm: a b Budapest: Bettlerer fl. 2.56 a. B. B. N., Gertiger fl. 2.55 a. B. B. N., Postker fl. 2.65 a. B. B. N.; a b Grad: Döznauer fl. 2.60 a. B. B. N.; a b Kaschau: Jäger fl. 2.10-2.15; a b Tornallya: Csiknowoader fl. 2.25-2.35 a. B. B. N., Postker fl. 2.40 a. B. B. N.; a b Vetter: Bettlerer fl. 2.35 a. B. B. N.; a b Rosenan: Verzeiter fl. 2.20 a. B. B. N.

Prag, 25. Mai. (Geschäftsbericht des Michael Bon d y.) Die Witterung hat sich seit der vorigen Woche viel günstiger gestaltet, wir hatten öfters Regen bei 15-25° Wärme, der Stand der Saaten wird im Allgemeinen als befriedigend geschätzt, nur über die Kornsaaten wird allgemein geklagt, und wird in manchen Gegenden darin eine kleine Ernte erzielt werden. — Auf dem Gebiete des Getreidehandels ist die Situation als eine unglückliche zu bezeichnen, und macht die reagirende Tendenz mit jeden Tage weitere Fortschritte. Der heutige Fruchtmarkt war nur schwach besahren, und doch war der Absatz bei gedrückten Preisen flau. Notirt wurde: Weizen 88-89 Sphd. fl. 4.40-5.40, Korn 80 bis 83 Sphd. fl. 4.10-30, Gerste 70-75 Sphd. fl. 3.10-60, Hafer 44-50 Sphd. fl. 2.70-3.-, Weizen 6-6.25, Bohren fl. 6.25-40, Linfen fl. 18.75-19.-, Weizen 12, Weizen fl. 5.50-75, Mais fl. 3.85-90, Rüböl etwas fester und wird für raffinierte Waare fl. 18.75-19.-, gezahlt. Rapold Waare fl. 6.50, neue Waare per Juli-August fl. 5.85-90 gezahlt. Rapold Waare prompt fl. 4.-, Schlußwaare fl. 3.80 per Zollzentner Waare.

* Deidesheim (Rheinwial), 19. Mai. Die gestern im benachbarten Forst abgehaltene Weinversteigerung von Gustav Schellhorn-Waldbillig Erben war sehr zahlreich besucht. Sie brachte nur 74er Weine, aber diese von ganz vorzüglicher Qualität unter den Hammer. Es wurden daher auch, wie das nachstehende Verzeichniß ausweist, ganz enorme Preise erzielt. Nämlich: Forster aus angekauften Trauben selbst gefeilt 525 bis 765 fl., Wachenheimer aus angekauften Trauben selbst gefeilt 460 bis 565 fl., Wachenheimer, eignes Wachsäum, 680 bis 915 fl., Luginsland 2060 fl., Muppertsberger 1035 fl., Deidesheimer Erdner 1315 fl., Lautershöhe 1605 fl., Forster, eignes Wachsäum, 850 bis 1205 fl., Forster Lautershöhe 1605 fl., Sechsmorgen 1820 fl., Forster Pfeifer 1860 fl., Langenacker 1870 fl., Mufenhag 1760 fl. und 1790 fl., Langenacker und Pechstein 1950 fl., Fleckinger 2080 fl., Langenbühl 2020 fl., Gränzler und Bolander 2030 fl., Kirchengilck 2310 fl., Freundlich 2020 fl. 2410 und 3040 fl., Ungeheuer 2130 fl., Esler 2530 fl., Austeise 5310 fl., Ausbruch 7510 fl. per 1000 Liter. Letzteres Faß ist für König Ludwig II. gekauft.

* Barcelona, 26. April. (Konsularbericht.) Besonders sind es die Winterfrüchte, die in Andalusien und Castilien einen vortrefflichen Stand nachweisen, denn wenn auch im Wachsäume etwas zurückgeblieben, so bieten sich die Saaten dennoch schön, kräftig und dicht dar. Roggen ist gleich den Weizenfeldern vielversprechend, nicht so die Gerste, die auch in diesem Jahre mindere Aussicht auf vollkommen gutes Gelingen gewährt. In Estramadura hofft man ebenfalls auf Feldliegen, wenn sich sonst die Temperaturverhältnisse im Mai und Juni günstig gestalten. Darauf kommt es natürlich hauptsächlich an und es läßt sich vorderhand unter Anbahrung normaler Verhältnisse und bei dem Umstande, daß auch die Nachrichten aus dem Norden Spaniens nicht ungünstig lauten, das Vorwort aufstellen, daß dieses von politischen Kalamitäten noch immerfort heimgegracht schöne Land sich auch

in diesem Jahre eines reichen Erntesegens erfreuen wird. Zu demselben...

8. Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Die Gewerbetätigkeit entwickelt sich nur sehr langsam...

geschäfte, Tischler, Hiemer, Sattler, Wagner, Aufreißer, Sprengler, Schmiede...

Geschäftskalender.

- 30. Mai: Ungarische Eskompte- und Wechselbank, 10 U. B., Dorotheagasse Nr. 8, 1. Stod.

- 5. Juni: Pester Wagnereisenbahn, 10 U. B. im Mühlenturmbau.

Table with columns: Wasserstand, Witterung, Budapest, Bressburg, etc.

Amtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 28. Mai 1875

Main market table with columns: Fruchtpreise, Effectenkurse, Effectenbörse, Effectenkurse, Effectenbörse, Effectenkurse, Effectenbörse.

Kommunikationen

Dampfschiffahrten der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wien-Budapest täglich 6 1/2 Uhr Früh. Raab-Budapest " 11 " Früh. Budapest-Neusatz täglich, mit Ausnahme Sonntag, 7 Uhr Früh.

Table of train schedules with columns: Eisenbahnfahrten, Eisenbahnfahrten, Eisenbahnfahrten, Eisenbahnfahrten.

* Die Abfahrts- und Anfahrtszeiten der Züge der Südbahn sind in den mittleren Ortszeiten jeder einzelnen Station angegeben.

A. DIETZ, Wechselstube,

Budapest, Kronprinzgasse 6, (vormals Herrengasse), Bezirk 4.

Verkauft **Salzburger Lose** um 20 fl. zahlbar in Monatsraten **á 1 fl.**

Diese Lose haben 3 Ziehungen im Jahre und zwar: **5. Jänner mit 10.000 fl.** — **5. Mai mit 10.000** — **5. Dezember 20.000**.
Ausser obbenannten Haupttreffern hat das Los mehrere Treffer **á fl. 1000, á fl. 500, á fl. 200**.
Der kleinste Treffer welchen das Los gewinnen muss ist **30 fl.**

Ratenbriefe von meiner Wechselstube ausgegeben belehne ich jederzeit mit entsprechendem Vorschuss. Vor Verfallszeit eingezahlte Raten vergütet mit **6 % Zinsen**. Auswärtige und briefliche Aufträge effektuiere mit Postwendung.

Hochachtungsvoll

A. DIETZ,

Wechselstube, Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse 6, (vormals Herrengasse).

10195

Sommer-Vergnügen.



Indische Hängematten

Diese im Sommer, Gärten, Berandee und bei Ausflügen gleich beliebt sind, sind die angenehmste, bieten Schutz gegen Mücken und Insekten, für Kinder eine vorzügliche Wiege. Jedes Stück in Einteil, bei Ausflügen bequem mitzunehmen.
Nr. 1, 50 Spd. Nr. 2, 300 Spd. Nr. 3, 1000 Spd. Tragkraft fl. 3, 5, 10.
Gummibälle und Ballons von 8 fr. bis fl. 1.70. Angelspiele aus Buchenholz fl. 2.25. Ignium sanctum Augenaugen fl. 3.50. Durchmesser fl. 1.50—3 per Stück.
Angel-Requisiten.
Spazier-Angel-Stöcke 2, 3, 4, 5mal veränderbar fl. 1.50—3.30 größere mit Rad fl. 11—16. Fertige Angelschnüre, Nr. 10, 15, 20, 25. — fl. 1.50. Engl. Fischangeln, 35 fr. per Hundert, künstliche Fliegen und sonstige Esquisiten zu diesen Gelegenheiten Schmetterling-Netz, Botanischer Gartengeräte für Kinder, Holzschnitzerei, Spielzeuge, etc. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.
Färbige Papier-Lampions
zierlicher Form und Ausstattung, zur Beleuchtung von Gärten und Gärten bei Sommerfesten, von 20 fr. bis fl. 1 per Stück. Bei größeren Partien mit entsprechendem Rabatt empfohlen.
KERTÉZ & EISERT
Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.
Schriftliche Aufträge prompt per Nachnahme.

Zur besonderen Beachtung empfohlen zu werden

verdient das berühmte
Dr. Forty'sche
Universal-
Wundpflaster,



verdient das berühmte
Dr. Forty'sche
Universal-
Wundpflaster,

dessen Vortrefflichkeit bereits auf das Glänzendste dargelegt worden ist. Mittels dieses ausgezeichneten Wundpflasters wird nämlich die schnellste, sicherste und radikalste Heilung erzielt von Halsentzündungen, hässlicher Bräune, Scrup, Angina, von jeder Art Wunden, Wespen- und Bienebissen, von hartnäckigen Geschwüren, Rauten (Dartungen), von Fingerringen u. s. w. Nicht minder bewährt es sich und kann dem zu Folge nicht genug empfohlen werden bei weicher, geschwülziger oder bereits eitriger Frauenbrust, indem bei diesem Uebel häufig schon durch Anwendung dieses Pflasters die Heilung eines bereits im Reime befindlich gewesenen Brustkrebses mit Vermeidung einer sonst unausweichlich gewordenen lebensgefährlichen Operation erzielt worden ist. Preis der Packete sammt Gebrauchsanweisung: für die kleineren 50 fr., für die größeren 1 fl. — Mittels Post um 20 fr. mehr. — Versendet werden bloß Packete á 1 fl.

Hauptdepot in Budapest, bei Herrn **J. v. Török**, Apotheker, Königsgasse 7 und bei A. Thalmayer u. Co., Palatinergasse. — **In Wien:** F. Xav. Pleban, Apotheker, alte Feldapotheke, Stefansplatz Nr. 1 und 2. Dr. F. Girtler Apoth. Freising Nr. 7, F. Wisinger Apoth. zum goldenen Adler, Kärntnering Nr. 18. — J. Fürst Apotheker in Prag. — Dr. V. Grablovitz in Graz. — In Jassi: bei Brüder Konya Apoth. und bei J. Engel, Ap.

Ferner echt zu bekommen:

In Budapest: bei M. Jezovits, k. Hofapotheke zum König v. Ungarn, Ecke der 3 Kronen- und Marokkanergasse. — Dr. D. Wagner, den jüngeren, Stadtapotheke zur heiligen Dreifaltigkeit, Rathhausplatz, und Dr. D. Wagner den älteren Waitznerboulevard Nr. 59, Apoth. zum Reichspalatin. — Fr. Formágyi, Apoth., Dreikronengasse 26. — Fr. Kochmeisters Nachfolger 3 Kronengasse 22. — K. Emress, Herrengasse zu den 2 Matrosen. — J. M. Kuhn, Josefsplatz 12. — J. Telkesy, königl. Hofapotheke, Festung, Paradeplatz. — E. Wlaschek, Christinenstadt Hauptgasse. — In der Wasserstadt, bei Stefan Frum, Apoth., zum römischen Kaiser Hauptgasse und bei K. Schwarzmayer, Ap. zum schwarzen Bären Taban (Raitzenstadt), G. Eissdorfer Apoth., Hauptgasse, und beim Erzeuger Lad. Forty Hauptgasse 590, an den man sich auch wegen Uebernahme von Depots zu wenden beliebe.
In Alsó-Lendva: A. Kiss. — **Arad:** J. Szarka. — **Agram:** J. Hegedüs und S. Mittelbach. — **Berey-Ujfalú:** J. Vass. — **Békés-Csaba:** B. Biener. — **Büd-Szent-Mihály:** F. Lukács. — **Debrecin:** Dr. E. V. Rotschnek und K. Tamásy. — **Duna-Földvár:** P. Nádhera. — **Erlau:** G. Plank, J. Schufftag und L. Köllner. — **Eperies:** J. Isépy. — **Fünfkirchen:** J. Sipicz. — **Gyöngyös:** J. Mersits. — **Gr-Kanizsa:** J. Wajdits. — **Gr-Wardein:** M. Huzella und J. Molnár. — **Hajos:** J. Fallner Postmeister. — **Hajdu-Szoboszló:** J. Beszédes. — **Huszt:** K. Schmitt und J. Theodorovics. — **Jászberény:** E. Teschler. — **Kaschau:** A. Keregetko, K. Wadrascsek, G. Megay und L. Hegedüs. — **Kásmark:** C. A. Genssich. — **Komorn:** Sig. Grötschel. — **Kunmadaras:** K. Jung. — **Láza:** Eduard Boleman. — **Mazóvár:** J. Borbás. — **Miskolcz:** Dr. St. Csáthi Szabó. — **M-Szigeth:** L. Héder. — **Mitrovitz:** A. Keráson-schitz und Söhne. — **Nyirbátor:** J. Sztruhár. — **Nyiregyháza:** L. Korányi Apoth., S. Kovács und K. Maurer. — **Neuhäusel:** J. Conleger. — **Paks:** S. Malatinszky, Pressburg: F. Pisztory. — **Rimaszombat:** K. Hamaliar. — **Rosenau:** Dr. J. Posch Apotheker, und J. N. Hirsch. — **Rutka:** T. Ruttkay. — **S. A. Ujhely:** G. Gallik und F. Pintér. — **Sümege:** L. Stamborszky. — **Szatmár:** J. Bossin. — **Stuhlweissenburg:** J. Braun und G. Dieballa. — **Steinamanger:** F. Pilligh. — **Tirnau:** R. Pantotschek. — **Temesvár:** J. E. Pecher und J. Pap. — **Técső:** J. Agoston. — **T-Ujlak:** V. Roykó. — **Tokaj:** Dr. P. Juhász. — **Ungvár:** J. Okolicsny, A. Lam Apotheker A. Peltarszky und A. Kransz. — **Veszprém:** K. Fényeczky.
Siebenbürgen: Klausenburg: A. Valentini und J. Wolf. — **Kronstadt:** F. W. Morseher und J. Gyertyánffy und Söhne. — **Hatzeg:** B. Matéfi, Apotheker. — **M-Vásárhely:** M. Bucher, Broos, E. K. Rekkert.
Frankirte briefliche Bestellungen werden per Kasse oder Postnachnahme prompt effektuiert.
Ludwigs-Poffy, Budapest, Taban, Hauptgasse Nr. 590. 9831

Salami

bester Qualität, per Ztr. 65 fl, Selchfleisch (Schinken) per Ztr. 55 fl, Paprika Speck per Ztr. 65 fl, empfehle

Wolf Böhm,

Budapest, Königsgasse Nr. 12.

ANB. Daselbst sind auch alle Sorten Würste bester Qualität stets vorrätig

Für Eisen- und Maschinenhändler.

Zum Verkauf eines patentierten Artikels, den sich vermöge großer Vorzüge und Billigkeit jeder Schmied, Schlosser, sowie jeder Feuerarbeiter (Fabriken) anschafft, werden Wiederverkäufer gegen hohe Provision gesucht.
Solche Handlungen, die größere Rayons regelmäßig bereisen lassen, werden besonders bevorzugt Franco-Anträgen sehen entgegen

Egelhaaf & Späth

Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Aalen Württemberg.

Eine glänzende Hochzeit

auszurichten, war ich im Stande einzig und allein durch einen bedeutenden

Ternotrefrer

den ich einer Spielinstruction des Professor der Mathematik **Rud. von Orlicke in Berlin, Wilhelmstr. 125** verdanke, dem ich hiermit aus freudigem Herzen meinen innigsten Dank sammt meiner glücklichen Tochter öffentlich ausspreche.
Prag-Smichow. Johanna Richter. 10188

Eine Partie

gutes billiges Porzellan

nach herabgesetztem Preistarif Tafel, Kaffee-, Thee-, Wasch-Service **Kaffeemaschinen ganz von Porzellan** oder Blech-Obertheile für 1, 2, 3, 4, 6, 8, 12, 15 Personen.

Ganz neue Kaffeebecher Kelchform weiß 20 fr., schmal 30 fr. mit Namen, Devisen, Blumen und Gold decorirt zu 50, 60, 80 r., fl. 1 bis fl. 2.

In der seit 50 Jahren bestehenden

Porzellan-Niederlage des J. Poy,

Stadt, Naglergasse Nr. 9 in Wien. 10070

Zur Fabrikation von

Rum, Slivovitz, Treberbranntwein u. Liqueuren

empfiehlt die anerkannt beste, erprobteste

Rum-, Slivovitz- u. Treber-Essens, sowie ätherische Oele
die seit Jahren des besten Rufes sich erfreuende ätherische Oel- und Essenzfabrik des

Jakob Ripper & Comp.,

Wien, II. Bezirk, untere Donaustrasse 32.

Preiscurante gratis, Gebrauchsanweisungen auf Verlangen. Aufträge werden gegen Nachnahme zu den billigsten Preisen prompt effektuiert. 9916

Theater und Vergnügungen in Budapest.

Nemzeti színház. Akt von Anonymus. Der Componist Hr. Hold. Der Regisseur Hr. Hold. Portorocco, Räuberhauptmann (der so honest leben könnte wenn er den Preis hätte, der auf seinen Kopf gesetzt ist * * *) Signora Gramelina. eine Einsiedlerin Fr. Perechon. Risotto, italienisches Organ der Sichehellschwache als Pilger verkleidet Hr. Guttman. Casiv, ein Minnesänger Fr. Blum. Der alte Pluzzio, Besitzer des geheimnisvollen Dudelsacks Hr. Müller. Ein Räuber (stumm) Hr. Hanno. Landleute und andere Räuber. Gen darren und andere unvorhergesehene Unglücksfälle. - Volk, und was für eines! Anfang halb 8 Uhr

Deutsches Theater. Direktion Albin Swoboda. Fr. Frid. Swoboda-Flischer, Frau Perechon und Fr. Fritz Blum als Gäste. Zum Benefize des Orchesterpersonals zum letzten Male in dieser Saison. Die schöne Galathea. Saltarello. Komisches Ballet in einem Akte, von Rosa Opfermann. Der geheimnisvolle Dudelsack. Heroisch-Romantische Oper in 1

Arena im Stadtwaldchen. Direction Albin Swoboda. Herr Kiss Jozsi als Gast. Dr. Faust's Hauskappchen oder die Herberge im Walde. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen v. Hopp. Anfang 5 Uhr.

Im Haas'schen Palais heute und die folgenden Tage nur auf kurze Zeit; Das größte Wunder der Natur, das lebende Menschenflett, welches in den größten Städten ungetheilte Bewunderung sowohl der Aerzte als auch des übrigen P. T. Publikums erregte. Der junge Mann ist 6 Fuß groß, Durchmesser vom Brustnochen bis zum Rückenwirbel 3 Zoll, des Oberarms 1 1/4 Zoll, des Oberschenkels 2 1/4 Zoll. Besonders werden die Herren Aerzte zum Besuche eingeladen. Zu sehen von 9 Uhr Morgen 8. Entrée 1. Platz 40 fr., 2. Platz 20 fr. 10210

CIRCUS WULFF. Kerepescherstrasse. Heute Samstag, den 29. Mai 1875. Galla-Benefiz-Vorstellung des Herrn Eduard Wulff. Zum ersten Male: Oréat-Steeples-Chase, oder große engl. Hirschjagd ausgeführt von sämtl. Kindern der Gesellschaft im Alter von 8 und 10 Jahren mit Ponymperden und einem lebenden Hirsch neu in Szene gesetzt und arrangirt von dem Benefizianten. Zum ersten Male: Der Jockey v. Newyork, von dem Benefizianten, derselbe wird den Aufsprung auf ein 5 Fuß hohes in Galopp laufendem Pferde anschießen. - Zum 3. Male: Tabor und Klaus, zwei arabische Hermelin-Eigerhengste vorgeführt vom Benefizianten. - Monte-Christo, geritten ohne Sattel und Zamm in ungarischer Tracht von dem Benefizianten. Alles Nähere befragen die Akate. 10213 L. Wulff, Director. Morgen zwei Vorstellungen um 4 und halb 8 Uhr Abends.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Druer Arena wird Samstag und Sonntag die Temesváry'sche ungarische Schauspiel-Gesellschaft ihre ersten Vorstellungen geben.

Im deutschen Theater geht Samstag den 29. d. zum letztenmale in dieser Saison „Der geheimnisvolle Dnbessad“ und „Saltarello“ in Szene. Mit Rücksicht auf das Benefize des Orchester-Personals wird diesmal „Galathea“ ebenfalls zum letztenmale dazu gegeben. - In der Arena im Stadtwaldchen gelangt mit Herrn Jozsi Kiss als Gast „Dottor Faust's Hauskappchen“ zur Aufführung. Sonntag den 30. d. findet im Stadttheater die vorletzte Vorstellung in dieser Saison „Mein Leopold“ und in der Arena die letzte vor Wieder-Eröffnung im September „Die Räuberbraut“ mit Gesetzen und Evolutionen zu Pferd statt. Montag den 31. d. wird sodann mit der „Fledermaus“ die diesjährige Saison geschlossen.

Ueber das Gastspiel der Frau Blaha in Preßburg wird von dort geschrieben: „In dem bekannten Volksstücke „A rokkant huszár“ trat vorgestern vor bestbesuchtem Hause Frau Blaha vom Budapest Nationaltheater als Marcia auf. Mit rauschendem Beifalle empfangen, eroberte sich die liebenswürdige Gattin das Publikum im Sturme. Frau Blaha ist ein eigenartiges Talent, dessen einfache, realistische, naive Spielweise durch den stets wahren Ausdruck der Empfindung ungemein fesselt. Im Vortrag ungarischer Volkslieder ist sie unerreicht. Die schöne, volle, prächtige Stimme mit der berückelnden Klangfarbe, der innige Vortrag, die bezanbernde Laune sind einzig, wie Frau Blaha selbst, deren schöne, reizende Erscheinung entzückt. Zu wahren Perlen des Vortrages zählen wir Petöfi's wundervolles „Arvalóanyhaj“ und die Einlage „A Maros vize foly csendesén“. Wir sehen dem weiteren Gastspiele der Frau Blaha mit großem Interesse entgegen und hegen die Ueberzeugung, daß unser Publikum sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werde, die in ihrer Art einzige Künstlerin in den besten Rollen ihres Repertoires, im „Nagy apó“ und „Striko“ kennen zu lernen. Wir fügen hinzu, daß mit diesen beiden Stücken die so reichhaltige ungarische Saison geschlossen wird.“

Berichtszeitung.

Budapest, 28. Mai. (Wechseltäuschung.) Paul Süti, Kleinhausler aus Alsó-Fegyvernek stellte im November v. J. dem Sz. Györgyer Kaufmann Jonas Rosenberg einen Wechsel über 48 fl. aus. Rosenberg hielt die alleinige Unterschrift Süti's nicht für zuverlässig genug und war nur unter der Bedingung gewillt, dem Darlehensbedürftigen die gewünschte Summe zu geben, wenn dieser auf dem Wechsel noch die Unterschriften zweier Giranten bringe. Süti brachte bald hierauf auf dem Wechsel die Unterschriften des Stefan Kulcsár als Aussteller und des Andreas Kovács als Giranten und erhielt zufolge dessen die beanpruchte Summe. Als der Wechsel nach seinem Fälligerwerden eingeklagt wurde, stellte sich die Fälschung der beiden Unterschriften heraus, weshalb gegen Süti die Kriminalklage anhängig gemacht wurde. Der gefällste Wechsel wurde dem Sachverständigen behufs Meinungsabgabe zur Prüfung übergeben und äußerten sich dieselben dahin, daß die beiden gefälschten Unterschriften wohl von einer Hand, jedoch keineswegs von jener Süti's herrühren. Der königliche Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten in Anbetracht manigfacher Mißvergnügsgründe zu einer Kettenstrafe in der Dauer von drei Monaten. (Falsche Zeugenhaft.) Die Stellenvermittlerin Marie Goldstein klagte Johann Gyulai-Tóth, Haus-

meister im Freiädler'schen Hause beim Bezirksgerichte, weil dieser ihr von dem angeblich urprünglich stipulirten Vermittlerlohn -- 50 fl. -- bloß 26 fl. zahlte und die Bezahung des Restes verweigerte. Zur diesbezüglich vor dem Bezirksrichter anberaumten Tagssagung bestellte die Klägerin auch Zeugen, die auf ihre Depositionen beidert wurden, zufolge dessen der Angeklagte zur Zahlung des noch rückständigen Betrages verurtheilt wurde. Unter den damals beiderten Zeugen befand sich auch Lukas Elek, der sich mit „Ludwig“ zeichnete, und der beschwor, bei der Unterredung zugegen gewesen zu sein, bei welcher die Vermittlungsgebühr vereinbart worden sein soll. Tóth strengte gegen Elek wegen falscher Zeugenhaft die Strafangeige an und wurde der Angeklagte nach durchgeführter Verhandlung im Sinne des staatsanwaltlichen Antrages wegen Nichtherstellbarkeit des objektiven Thatbestandes von der wider denselben erhobenen Anklage freigesprochen. Desgleichen auch die Goldstein. Der Gerichtshof sprach jedoch gegen den Angeklagten seinen Tadel aus, weil derselbe vor dem Bezirksrichter unbefugt einen falschen Zeugen benutzte.

(Diebstahl.) Der Schneidermeister Friedrich Brandtner war bei dem Kleiderhändler Friedrich Wehrmann als Buchhalter angestellt und erhielt von seinem Chef die Erlaubniß, zu eigenen Arbeiten kreditweise den Tuchvorrath seines Herrn zu benützen. Brandtner that dies auch natürllicher Weise öffentlich auch vor dem ebenbaldst angestellten Gehilfen Namens Thomas Jónas, führte über den Verbrauch des geliehenen Tuchquantum sein eigenes Konto und brachte im Verlaufe seiner Schuld von seinem Monatsgehälte stets eine kleine Summe in Abzug. Von all' diesem hatte Wehrmann Kenntniß, da die Schriftstücke unabhänge Mal in seinen Händen sich befanden. Als Brandtner -- der zur größten Zurückbehalt seines Herrn 10 Jahre hindurch dessen Bücher geführt hatte -- aus dem Geschäft trat, klagte ihn Wehrmann wegen Diebstahls beim hiesigen Strafgerichte. Der Kläger behauptete nämlich, daß Brandtner systematisch seine Tuche bis zum Werthe von 100 fl. benützt und dieselben nicht verbucht hatte. Dem gegenüber behauptet der Angeklagte, daß hier von einem Diebstahle umso weniger die Rede sein kann, weil der Kläger stets Einsicht in die Bücher hatte und nahm. Der Angeklagte vertheidigt sich auch damit, daß er nicht nur Nichts schulde, sondern auch seinem Herrn mehr zahlte, als die zu eigenem Gebrauche benötigten Tuche werth waren. Der k. Gerichtshof sprach den Angeklagten folgendermaßen im Sinne des staatsanwaltlichen Antrages wegen Nichtherstellbarkeit des objektiven Thatbestandes von der gegen ihn erhobenen Anklage des Diebstahls frei.

(Der Strafprozeß des Szegediner Bankdirektors Sigmund Herzl) gelangte vorgestern vor dem Sz. Mezővárosi helybíróság. Strafgericht als delegirter Gerichtsbehörde zur Verhandlung. Der Angeklagte, der auch als Schriftsteller unter dem Namen Alfred Teniers bekannt ist, war bis zum Mai 1873 Direktor der Szegediner Kredit- und Pfandleih-Anstalt. Im Mai 1873 begab sich Herzl nach Wien und telegraphirte an den Verwaltungsrath jenes Instituts, an dessen Spitze er stand. In dieser Depesche und in einem von Herzl vor seiner Abreise nach Wien zurückgelassenen Briefe waren über den Stand des Instituts Mittheilungen so deprimirender Natur enthalten, daß der Verwaltungsrath noch an demselben Tage den Konkurs anmelden ließ und gegen Herzl einen Verhaftsbefehl erwirkte. Der Szegediner k. Gerichtshof beehrte von der Wiener Behörde die Anklage Herzl's nach Szegedin, wogegen dieser die Einwendungen machte, er möge, als in Wien geboren, durch das Wiener Landesgericht abgerichtet werden. Das Wiener Landesgericht beschloß, Herzl auf freien Fuß zu setzen, nachdem das Landesgericht die Motive des Szegediner k. ung. Gerichtshofes, womit derselbe sein Anklagebegehren begründete, erhalten hatte. Auf Intervention des ungarischen Justizministeriums überprüfte das k. l. Wiener Ober-Landesgericht die Angelegenheit, Herzl wurde zum zweiten Mal verhaftet und das k. l. Wiener Ober-Landesgericht beschloß, daß dem Anklagebegehren des Szegediner Gerichtshofes Folge zu geben sei. Nun setzte das Szegediner Gericht die Untersuchung fort; unterdessen erwirkte Herzl vom k. ung. Justizministerium die

den tolen Mummenschanz in Lady Nobels Sälen hier im ganz besonderen, worauf er, um dem Vorn, der ihn verlegenden Freude und Lustigkeit ringsum, zu entgegen, nach einer Art Galerie schlüpfte, die als Rauchappartement diente und im Augenblick leer war, da die Raucher sich beim Souper befanden. Dort warf er sich in einen Divan, stützte das Haupt in die Hand und versank in tiefes Sinnen, das durchaus nicht angenehmer Art war. Nicht lange, so vernahm er in seiner nächsten Nähe eine Stimme, die folgende Worte sprach: „Endlich finde ich ein menschliches Wesen . . . und das ist ein Beduine, der sich zu langweilen scheint, gleich mir selber.“ Ferray wandte sich um und stand auf. Er sah Ihre japanesische Majestät vor sich, die prächtigen Arme über dem Busen gekreuzt. Sie winkte ihm, seinen Sitz wieder einzunehmen und ließ sich an seiner Seite nieder. „Gestehen Sie es, edler Sohn der Wüste“, fuhr sie fort, „Sie langweilen sich ganz entsetzlich.“ „Ihre Majestät thun einem armen Sterblichen Unrecht“, erwiderte er artig, „der bloß sein Auge einen Moment lang von all dem blendenden Glanz anstaben lassen wollte, der ihn hier umgibt.“ „Wären die plötzlich tanzen und zuthunlich sein wollen, haben mir niemals gefallen“, versetzte Mylady, „und man muß nichts gegen die angeordnete Natur thun. Gestehen Sie darum lieber, daß es Ihnen hier ganz und gar nicht behagt und fernere, daß Sie sehr stolz und anmaßend sind, Herr Ferray.“ „Madame, Ersteres habe ich wohl allen Grund zu sein, so oft Sie mir die Gnade erweisen, sich mit mir zu beschäftigen; Letzteres . . .“ Sie schlug unge duldig mit ihrem Fächer in den Divan und fiel ihm in's Wort: „Stolz sind Sie, sag' ich Ihnen und darin gleichen Sie Etwas mir selber. Sie und ich, stehen vereinzelt in der Menge gewöhnlicher Thoren; wir leiden an Langeweile und werden unfehlbar daran sterben.“ „Angenommen; was dagegen thun?“ „Entweder gleich sterben, oder versuchen, durch Affoziation unseres Ueberdrußes Stellung zu finden; gegen des Uebel, wie es gewisse Speisen an sich schlechter Art gibt, die durch geschickte Mischung ganz erträglich werden.“ „Madame, dertei setzt einen gewiegten Kochkünstler voraus.“

der Einzige schien, der eigentlich keinen Maskenanzug und nur, wie aus Laune, die schwarze Sammtkappe gewährt. Er war Araber vom Scheitel bis zur Sohle, an Haltung Schritt und Gebärde. Ein Chinese trat an ihn heran und befragte ihn über Herkunft und Vaterland; er antwortete ihm in der Sprache Coran, daß er nicht verpöchtigt sei uengieriger Fragen zu beantworten und der Chinese schwor bei der Madonna an die er, als echten Florentiner, der er war, sich in allen Fällen zu wenden liebte, Lady Novel habe einen echten Sohn der Wüste zu ihrem Ballfeste geladen. Diese Annahme, welche bald die Kunde in der Gesellschaft machte, hielt fernere Neugier von Raymond ab, der endlich sich einen Weg gebahnt hatte nach dem Tanzsaale. Dort suchte er, an einer Säule lehrend erst Lady Novel heranzufinden und erkannte sie auch sehr bald in ihrem Kostüme als japanesische Kaiserin, mit dem lange herabwollendem Lockenhaar, das von einer ungeheuren Diamantschleife am Scheitel zusammengehalten war. Das reiche kaiserliche Gewand, in kunstvoll geordneten Falten, die jmonische Gestalt, wie ein Feenweib aus Gold und dünner Gaze, indeß der schwere Mantel aus Goldbrokat lange niederwallte von den berühmten, klassischen Schultern Mylady's. Sie hielt einen Cedernzweig statt des Fächers in Händen und ihre stolze Stirne schmückte eine Diadem aus drei Goldreifen bestehend. Hierauf blickte Ferray sich nach Margarethe um. Er erkannte sie an ihrem silberhellen Lachen. Sie trug die Kleidung einer armenischen Prinzessin, die sehr glücklich gewährt war. Ein leichter Kasan aus Seide umschloß ihre Taille, um die eine goldbefranzte Schärpe geschlungen war; das bauchige Pantalon der Orientalia fiel zum zarten Knöchel herab und die niedrigsten aller Füßchen steckten in gelben Schuhen, die mit Silber verziert waren. Margarethe's reiches Haar, mit Blumen, Perlen und Goldmünzen durchflochten, war theils in Flechten um Hals und Schultern gewunden, theils hing es in losen Strähnen bis zum Gürtel herab; indeß das kleine, roth und Gold gefärbte Fes so heraufstrebend dem linken Ohr zugeneigt auf ihrem Köpchen saß, daß man nichts Pikanteres sehen konnte als Miß Sprühfeuer, in's Orientalische übertragen. Sie tanzte eben eine Quadrille, mit einem edlen Venetianer zum Partner, eine hohe Gestalt, im Ritterwamms mit Atlaspuffen, dem reichgestickten Sammtmantel, dem malerischen Barock mit demlang herabwallenden Federschmuck und der reichen, goldenen Kette auf der Brust. Die Armenterin und der edle Venetianer wechselten sehr viel der lebhaftesten Blicke durch die Oeffnungen ihrer Sammtlarven und zuweilen lachte Miß Weg hell auf, wenn der Ritter ihr irgend Etwas in's Ohr geflüstert hatte.

Miß Sprühfeuer.

Delegierung des Hód-Mező-Bárányhegy anstatt des kourpetenten Szegediner Gerichtshofes, indem dieser letztere in der Affaire Herzl's in gewisser Hinsicht als beschädigt...

Die Staatsanwaltschaft klagt Sigmund Herzl an, derselbe habe als Direktor der nunmehr falliten Szegediner Kredit- und Pfandleih-Anstalt das Börsenspiel in der Weise betrieben, daß er von den betreffenden Bestellern zum Theil werthlose, zum Theil gar keine Garantie verlangte...

Als theilweise Mitschuldige figurirten während der Strafuntersuchung: Der Buchhalter des Instituts Ladislav Grafelli, dessen Kassier Lorenz Baskh, die Verwaltungsräthe: Jakob Reizer, Salomon Holzer, Simon Ausländer, Anton Scheinberger, Franz Balog, Adolph Rosenfeld, Emanuel Landsberger, Leopold Eibenschütz, Johann Derdö, Moriz Reiner, Johann Harris, Michael Sotk, Sigmund Burger, Georg Fuhás, Ernst Popper, Alois Pöb, Franz Fink und der Privatier Leopold Grünblatt.

Der öffentliche Ankläger ließ bei der Verhandlung von den Anklagepunkten neun sollen und hielt deren bloß zwei aufrecht, und zwar jene wegen riskirten Börsenspiels und wegen der Losaffäre.

Ueber das Resultat der Schlussverhandlung wird aus H.M.-Bárányhegy gemeldet: Der gewesene Bau- und Direktor Sigmund Herzl wurde nach achtstündiger Verhandlung von dem einzigen, von dem Staatsanwalt aufrecht erhaltenen Anklagepunkte (Betrug durch Mißbrauch der amtlichen Stellung), wegen Mangels an Thatbestand freigesprochen.

Miscellen

[Der Distanzritt nach Paris.] Ein Fachmann schreibt der „N. Fr. Presse“ über den Distanzritt des Herrn Salvi Folgendes: Herr Salvi hat Samstag den 22. d., Vormittags, Nancy erreicht. Nancy ist 35 Meilen von Paris entfernt, eine Strecke, welche in zwei Tagen hätte zurückgelegt werden müssen, um die Absicht des Reiters, in 15 Tagen von Pest nach Paris zu gelangen, verwirklicht zu sehen.

[Totentänze.] In Buntrest wurde bekanntlich am 19. d. der Erzbischof Nison, Metropolit von Ungarn (!) und der Walachei, zu Grabe getragen. In einem Briefe über das Leichenbegängniß heißt es: Den Geistlichen folgte der Sängerkhor der Kirche, darauf kam der sechshändige Leichenwagen, auf welchem der Körper des Metropolitens in aufrechter Stellung auf dem Erbischofsstuhle saß, angethan mit dem vollen Ornat, die Mitra auf dem Kopf und den Krumpfhals im Arme.

Fremdenliste

Grand Hotel Hungaria. Prinz Rudolph, Senator, Rom. — J. Bosley, Rentier, N. Hawen. — V. Hoppon,

Rentier, N. Hawen. — L. Brendel, Rentier, Rußland. — Karyow, Agent, Belgrad. — Kewlinsh, Privatier, Wien. — Tennert, Privatier, Páriz. — A. Groß, Privatier, Glog. — S. Bertheim, Privatier, Wien. — A. Krajal, Privatier, Abau. — V. Bartal, Gutsb., Párizburg. — J. Glaser, Kaufm., Hamburg.

Hotel Königin von Ungarn. J. von Latinovic, Gutsb., Vorsch. — K. Loth, St. Péter. — A. Wirnoway, Velsch. — S. Csordás, Barocsta. — M. Udari, Apathin. — N. Gajdatsy, Szanda. — J. Imre, Felsbur. — J. Burmaz, Advocat, Arab. — S. Racz, Banunternehmer, S. A. Ujhely. — S. Pav, Advocat, Benta. — D. Glücker, Glas. — A. Flader, Fabrikant, Hirschfeld. — J. Dampel, Wälmisdorf. — A. Weil, Kaufm., Staßburg. — J. Baumgartner, Wien. — M. Steininger, Wisa. — B. Speiser, Wien. — A. Schmidt, Gyöngyös. — J. Kenyir, Vaidach. — J. Wachtel, Velsch. — S. Signer. — A. Macher, Rajchau. — M. Schrifler, Raab. — W. Fritz, Dampfmaschinenbesitzer, Velscheg.

Hotel National. Graf E. Széchenyi, Geheimrath, Porpac. — Baron Vánsy, Ob. Gepsan, Décs. — P. Roth, Bürgermeister, Décs. — P. Király, Gutsb., Miskolcz. — M. Janicsáry, Gutsb., Pentele. — G. Platy, Gutsb., Szalarna. — J. Platy, Gutsb., Szalarna. — M. Csiky, Gutsb., Jottesregen. — K. Palay, Gutsb., Ercsi. — A. Madach, Gutsb., Neograd. — S. Gencsy, Gutsb., Debreczin. — E. Blabár, Gutsb., Bálács. — J. Adler, Gutsb., Neograd. — L. Gspay, Advocat, Décs. — E. Gyzer, Ob. Arzt, Ujhely. — J. Wapp, Fabrikant, Nentra. — A. Klein, Kaufm., Wien. — J. Gromatka, Kaufm., Brunn. — D. Mandl, Kaufm., Wien. — J. Andráshy, Kaufm., Wien. — J. Frankel, Kaufm., Brunn. — E. Simoncsics, Beamter, Eszograd.

Hotel Frohner. E. Stern, Deconom, Mató. — J. Waltherr, Privatier, München. — L. Wölfl, Privatier, Wien. — J. Haimbach, Privatier, Wien. — P. Köp, Privatier, Wien. — S. Frank, Privatier, Schäßburg. — W. Nicht, Director, Wien. — L. Groß, Advocat, Wien. — M. Pichler, Director, Wien. — M. Gebeon, Unternehmer, Rajchau. — A. Wolf, Kaufm., Wien. — A. Vogelhuber, Kaufm., Alföld.

Hotel Europa. Prinzessin Bonaparte-Ehr, General-Gattin, Italien. — J. Gajányi, Rentier, Jastrab. — M. Boghishortel, Gutsb., Serbien. — K. Danilovic, Gutsb., Serbien. — G. Habat, Gutsb., Belgrad. — L. Popper, Gutsb., Wien. — J. Fiesch, Gutsb., Wien. — S. Gerhábis, Privatier, Wien. — J. Kory, Privatier, Wien. — L. Pöschl, Privatier, Wien. — A. Kofenzweig, Privatier, Jastrab. — E. Drechtl, Kaufm., Paris.

Hotel goldener Adler. D. Baghy, Gutsb., Neograd. — E. Szilárdy, Gutsb., St. Miklós. — M. Eghy, Gutsb., Szolnok. — A. Muffink, Gutsb., Heves. — E. Balogh, Gutsb., Veszeg. — E. Veregi, Gutsb., Kaufenburg. — E. Szilágyi, Stuhlrichter, N. Kere. — J. Guttmann, Hofrichter, von Ercsi.

Hotel Königin Elisabeth. L. Eghy, Gutsb., Komorn. — J. Weinberger, Gutsb., Ujhely. — J. Ranky, Gutsb., Kanizsa. — E. Kubics, Gutsb., Kottori. — E. Dnody, Privatier, Szegedin. — W. Moriz, Beamter, Debreczin. — J. Jedy, Beamter, Debreczin. — E. Puzely, Notär, Arab. — L. Kohn, Kaufm., Raab. — M. Bolag, Kaufm., Raab. — A. Kovacs, Geistlicher, Barany.

Hotel weisser Schwan. J. Farkas, Gutsb., Jálóhalma. — Ernst, Gutsb., Fild. — Fried, Gutsb., Miskolcz. — J. Kerepites, Privatier, Mados. — Kohn, Kaufm., Rosenau. — Weizenfeld, Kaufm., Szababta. — J. Kaufner, Kaufm., Siebenbürgen. — Estl, Kaufm., Künstirchen. — Blumberger, Kaufm., Putnof.

Hotel Stadt Paris. M. Geil, Privatier, Genf. — W. Beyer, Beamter, Triest. — J. Gód, Deconom, Guta. — J. Pashy, Kaufm., Debreczin. — W. Weiß, Kaufm., Wien. — M. Löwy, Kaufm., Wien. — S. Gralensthy, Kaufm., Krakau. — K. Halla, Kaufm., Wien. — J. Weinberger, Kaufm., Gr. Wardein. — L. Freund, Kaufm., Esaba. — B. Grofner, Kaufm., Neutischlein. — J. Blan, Kaufm., Bisárhely. — J. Roth, Privatier, Ungvár.

Und abermals war es hiebei Raymond Ferray, als fühle er den giftigen Zahn einer alten Schlange in seinem Innern.

„Sie hat mich getäuscht,“ sagte er zu sich selbst, „und es ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß der eigentliche Bewerber nicht in den Karthause vor Emma siedelt.“

Er wandte sich nach dem Nebenmale, wo er einen kleinen Kaminfenster gewahrte, der unter seinen Pelzen knirschend vor Hitze zu schmelzen schien.

„Ja, meine Herren,“ hörte ihn Ferray sprechen, „die ertaugteste Kaiserin von Japan ist eine edle Dame, die ich hoch verehere! Nur hat sie zuweilen äußerst kostspielige Kannen, die über kurz oder lang ihren Staatskädel plattdrücken müssen. Wenn sie ein Fest gibt, soupirten ihre Gäste á la carte, sie plündert zwanzig Treibhäuser in ihre Säle mit Tropenpflanzen und Blumen auszustatten und in ihren Nebenzimmern raufen sich Traubengelände mit reifen Früchten, die man lesen kann! Der heutige Spaß kostet Ihrer japanesischen Majestät über sechzig tausend Frants. Es sieht zu bestürzen, daß sie ihrer Prinzessin Tochter als Erbe nichts weiter als die glorieuse Erinnerung an all solchen Glanz und dazu Schulden und Riend hinterlassen dürfte.“

Der häßliche Kalmuk! Ichrie jetzt ein hochgewachsener junger Mann dazwischen der ungefähr die Gestalt des Herzogs von Kista haben mochte. „Weshalb er sich nur abquält, seine Stimme zu verstellen! Ein Katadu mag zehnmal andere Noten anschlagen, man wird ihn immer an seinem widerlichen Krächzen erkennen.“

Fast wäre Streit entstanden zwischen den Betreffenden über diesen Ausfall; aber glücklicher Weise war eben die Quadvüle zu Ende und es kamen mehrere Gäste und gingen von einem der Säle nach dem andern, so daß der Menschenstrom die Gegend trennte. Um seine unselbständige Würde nicht zu gefährden, zog sich Ferray in eine Ecke zurück, wo ihn bald eine reizende Armenierin entdeckte, die ihm zuzusteuerte:

„Welch' prächtiger Abdallah! Wenn sein erstes Wort an mich eine Strapredigt sein wird, ist er, beim Propheten, der Mann, den ich seit einer Stunde suche.“

„Prinzessin,“ versetzte Ferray kalt, „lassen Sie den Araber unbehelligt in seiner Wüste.“

„Ich weiß,“ sagte die Armenierin zurück, „daß die Wüste sein liebster Aufenthalt, in Alles, seine Wonne ist. Aber ich bin so kühn ihn dort aufzusuchen, denn ich will, daß er mir den Text lesen soll. O Ihr unvergeßlichen Strapredigten, die ohne Wahl

herniederhageln über schuldlose und schuldbeladene Häupter! Sprechen Sie, gestrengster Araber! wie viel des Unzulässlichen, Unschicklichen, Unverantwortlichen, Unzurechtfertigenden und Unberechenlichen habe ich schon angestellt diesen Abend? Doch noch nichts hoffe ich, denn man hat Manna versprochen hübsch artig und zurückhaltend zu sein!“

„Dennoch dürfte ein gewisser „Karthäuser“ nicht ganz zufrieden mit Miß Nozet sein, die sich ziemlich schnell zu trösten scheint.“

Was geschah, ist vorbei und was Sie gethan, mein theurer Vormund, ist nothgethan. Sie dekretirten: „Vergiß jenen Traum.“ Ihre Mündel gehorchte, sie suchte sich zu betäuben, so gut es gehen mag. Der Glanz des Festes, hiezu all die hübschen Dinge, die man mir in's Ohr flüstert, und überdem die Gegenwart meines Vormülers, der über mich wacht, wie soll ich nicht heiter sein, frage ich? O, Abdallah, mein Herr und Gebieter! das Leben ist so schön und amüßant!“

„Gewiß, höchst amüßant,“ versetzte mit bitterem Ton der Araber, „namentlich für Solche, die wenig Herz besitzen.“

„Wissen Sie so bestimmt, daß dies bei mir Fall sei? Mir ist, als pochte mir unter der armeischen Weste hier ein ganzes Duzend Herzen! Wollen Sie eins davon, nicht?“

Er wandte zweimal das Haupt nach links und rechts, eh' er erwiderte. „Danke, danke, ich würde es mir nicht verzeihen können, das erwähnte Duzend zu gestören.“

„Ein liebenswürdiger Araber das! Welch' freundliche Art! Rollen Sie keine so zornigen Augen, Herr „von der Wüste“, den heute sind wir Beide nichts weiter, als ein paar Masten mit gleichem Recht und gleicher Freiheit, die zusammen schwagen; morgen will ich wieder Ihre ergebene Mündel heißen und demüthig den Staub Ihrer gestrengen Sohlen küssen.“

Das Orchester spielte ein Ritornell und Weg fuhr fort: „Ich will Ihnen einen Beweis meiner Gunst damit geben, daß ich meinen Tänzer für diese nächste Polka verabschiede und dieselbe mit Ihnen tanze.“

„Ergebenster Diener,“ entgegnete der Araber mit abweisender Geberde, „Sie würden es mir wohl niemals verzeihen, Ihr Vergnügen gestört zu haben.“

Und er entfernte sich. Als er aus der Thüre trat, blickte er um und sah Margarethe den Arm desselben Venetianers nehmen, der sie vorhin so heiter gestimmt hatte. Es wollte ihn wie Keiger, ja Born überkommen und da er nicht recht wußte, wen er zunächst beschuldigen sollte, blickte er die ganze Welt im Allgemeinen und

Pränumeration
mit täglicher Postversendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 30 fl., halbjährig
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-
monatlich 3 fl. 60 kr., ein-
monatlich 1 fl. 80 kr.; mit
separater Versendung des
Abendblattes vierteljährig
1 fl. mehr. — Für Budapest.
Ins Haus gesandt: ganzjäh-
rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
zweimonatlich 3 fl. 20 kr.,
einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zwettlalgasse 14.

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzeln Nummern 3 kr. in allen Verkaufsstellen.)

Man pränumeriert
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für
Budapest im Bureau des
„Ungarischen Lloyd“
Zwettlalgasse Nr. 14
wo auch die Inserate auf-
genommen werden.
Ausserdem übernehmen In-
serte: Unser Specialagent
Max Leopold in Pest,
S. A. Weisz, Generalagent
schaft Wien, Kaiser-
Josefstrasse 37; Johannes
Nootbaar Hamburg; A. Oppel
Wien; G. L. Daube & Co.
Frankfurt a. M.; R. Mosse
Wien, Berlin, München, Nürn-
berg, Bremen; Haassenstein
& Vogler Pest, Wien, Ham-
burg, Berlin, Leipzig, Frank-
furt, Basel, Zürich; Havas
Lafitte Bullier & Co. Paris.

Nr 120

Budapest, Samstag 29. Mai.

1875.

Budapest, 29. Mai.

Das Kabinet Wenckheim-Tiffa soll nach einem von „Közérdek“ registrierten Gerüchte noch vor den Wahlen dadurch in ein reines Kabinet Tiffa umgewandelt werden, daß der Minister des Innern unter Beibehaltung seines Portefeuilles auch das Ministerpräsidium übernehme, Baron Béla Wenckheim aber sich wieder ausschließlich seinen Geschäften als Minister am kön. Hoflager widmen würde. Nach derselben Quelle soll die Stellung des jetzigen Justizministers schon gewaltig erschüttert und sogar davon die Rede sein, Herrn Pauler zur Wiederübernahme seines früheren Portefeuilles aufzufordern. Ferner soll das Verhältnis zwischen dem Finanzminister und dem Minister des Innern an der früheren Uebereinstimmung bedeutende Einbuße erlitten haben, namentlich verstimme es den Finanzminister oft, daß der ehemalige Führer der Opposition auf Popularitätsrückichten zu großes Gewicht lege und der finanziellen Lage, hinsichtlich welcher die mehr und mehr abnehmenden Barvorräthe zu ersten Besorgnissen Anlaß bieten, eine nicht genügende Sorgfalt zuwendet. Das Ministerium ist über die Fütterwochen hinaus, so daß ein kleiner häuslicher Zwist nicht eben mehr zu den Unmöglichkeit gehört.

Leztthin war hier das Gerücht verbreitet, die Regierung habe bezüglich eines Geldanlehens zum Besten der nothleidenden Eisenbahnen mit der Unionbank abgeschlossen. Ein Wiener Telegramm der „Magyar Politika“ bezeichnet dieses Gerücht als unbegründet.

In einem Artikelcyklus hat „V. Napló“ dem jüngst aufgelösten Reichstag eine lange Grabrede gehalten und denselben den Reichstag der Ernüchterung genannt. „M. Politika“ glaubt, man könnte ihn richtiger den Reichstag der Versprechungen nennen, wie der nächste vermuthlich der Reichstag der Täuschungen (csalodások) wird genannt werden müssen. Ferner unterzieht „M. Politika“ mit Rücksicht auf die Resultatlosigkeit des verflorenen Reichstages die Deak-Partei einer ziemlich herben Kritik und gelangt zu dem Schlusse, daß die in der numerischen Majorität gewesene Deak-Partei deshalb nichts Ersprießliches habe schaffen können, weil diese Majorität in Bezug auf Prinzipien, Neigungen, Interessen und persönliche Sympathien eine divergirende, in politischer Beziehung nihilistische Masse war. Diese Partei gehört nun größtentheils zur neuen Regierungspartei und da die Menschen sich nicht so rasch ändern können, werde auch die neue Regierungspartei nichts anderes sein, als die bisherige: eine in Bezug auf Prinzipien, Neigungen, Interessen und persönliche Sympathien divergirende, in politischer Beziehung nihilistische Masse.

Die jüngst in Hermannstadt abgehaltene Rumänenkonferenz hat sich bekanntlich für die Passivität ausgesprochen. Nun haben im Namen des im Reichstages befindlichen nationalistischen Klubs die Herren Anton Mocsonyi und E. Stanescu an die Rumänen einen Aufruf gerichtet, worin sie dieselben zur energischen Aktivität bei den Wahlen auffordern; als Basis empfehlen sie ihnen das „nationalistische, oppositionelle Programm.“

Budapest, 29. Mai. (Zur Wahlbewegung.) Wie Plakate an den Straßenecken melden, wird der gewesene Abgeordnete der Theresienstadt, Herr Johann Radoczka, am 30. d. M. um 11 Uhr Vormittags in der bürgerlichen Schießstätte seinen Rechenschaftsbericht erhalten. Herr Radoczka, von welchem die Plakate unterzeichnet sind, ladet alle Wähler der Theresienstadt, ohne Partei-Unterschied, zu dieser Versammlung ein.

Die der liberalen Partei angehörenden Wähler des Hauptstädtischen 2. und 3. Bezirkes werden zu dem am 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Palas“ abzuhaltenden fortsetzungsweisen allgemeinen Wählerversammlung achtungsvoll eingeladen. Tagesordnung: Wahl eines Hunderters-Ausschusses auf Grund der Proposition des Einwohnungs-Komitees.

Aus der Provinz liegen uns folgende Nachrichten vor:

Aus Sopron wird uns vom 27. d. M. geschrieben: Heute legte Eduard v. Jászényi seinen Rechenschaftsbericht vor seinen Wählern ab, welcher allgemeinen Anlaß und begeisterte Aufnahme fand. In der Erwiderung auf seinen Bericht wurde ganz besonders hervorgehoben, daß er die Interessen des bürgerlichen Lebens berücksichtigt und energisch vertheidigt, daß er die Regelung der finanziellen Verhältnisse anstrebt und wo es notwendig erscheint, stets eine unabhängige Stellung einnimmt, weshalb er auch zur Wiederaufnahme der Kandidatur aufgefordert wurde. — Ein einstimmiges „Elen“ folgte diesen Worten, und so ist denn sicher anzunehmen, daß dieser hochverdiente Patriot wieder mittels Klammation gewählt werden wird.

Aus dem Ó-Bessenyer Bezirke wird dem „Szegedi Hír“ geschrieben, daß daselbst einem „gewissen“ Julius Szághy (dem hiesigen Universitätsprofessor) gegenüber den Witschbesther Karl Szághy kandidirt werde.

In der „Prestburger Ztg.“ erklärt Dr. Moriz Pistor die Nachricht für irrig, als hätte er die Absicht, im zweiten Prestburger Bezirk als Kandidat aufzutreten.

Im Kaschauer Bezirk wird von der Regierungspartei Unterrichtsminister August Tresort kandidirt.

In Marosvásárhely hat Adam Pászár wenig Chancen gewählt zu werden, es sei denn, daß er der äußersten Linken den Rücken lehrt, was jedoch nicht vorauszusetzen ist; im zweiten Bezirk von Marosvásárhely wird Seitens der Regierungspartei L. Rath Dr. Knöpfler kandidirt.

Im Borsober Komitate sind bisher im Száthér Bezirk Julius Melczar, im Kövesder Bezirk Julius Millós als Kandidaten der liberalen Partei aufgetreten.

Aus Kunhegyes wird dem „V. N.“ geschrieben, daß die dortige Regierungspartei den Karagager Gerichtshof-Präsidenten Moriz Papp als Kandidaten aufgestellt habe.

Tagesneuigkeiten.

(Eine hochherzige Spende.) Der Präsidentin des Pesther Wohlthät. Frauenvereines, Frau Antonie v. Bohus Szóghy, ist gestern der nachstehende hier in Uebersetzung gegebene Brief zugekommen:

„Euer Hochwohlgeboren! Sie eruchten mich schon vor geraumer Zeit, daß ich zu Gunsten des unter Ihrem Präsidium stehenden Pesther Wohlthätigen Frauenvereines aufzutreten möge; bisher haben mich daran verschiedene Umstände verhindert und in neuerer Zeit waren auch die Statuten des ungarischen Nationaltheaters mit einer, zu einem wohlthätigen Zwecke zu veranstaltenden Vorleistung unvereinbar geworden. Ich glaube daher, mein, Euer Hochwohlgeboren, meiner Gönnerin, gegebenes Versprechen annähernd einlösen zu können, indem ich von dem Erträgnisse meiner am letzten Montage stattgefundenen Vorstellung 250 fl. Ihnen hiermit übersehe und Sie erluche, diesen Betrag zu Gunsten der Blumenabtheilung Ihres geehrten Vereines annehmen zu wollen. Mir verbleibt von jenem Abende noch immer ein weitwärtiger Anteil, die Erinnerung des herzlich Wohlwollens, mit welchem das hochverehrte Publikum meine geringen Fähigkeiten zu würdigen die Güte hatte. Mit ausgezeichneter Hochachtung bin ich Ew. Hochwohlgeboren — Budapest, am 25. Mai 1875 — ergebene Silka v. B. Ulyósky.“

Frau v. Bohus hat sofort im Namen des Frauenvereines an die geehrte Künstlerin ein Schreiben gerichtet und derselben für diese edelmüthige That den wärmsten Dank der Vereines ausgedrückt. Das Geschenk selbst wird zur Errichtung eines Bettes in der Heilanstalt für Staaresblinde verwendet und der Name unserer großen Schauspielersin durch eine über dem betreffenden Bette auszubringende Gedenktafel verewigt werden.

Zum Ankauf von Jász zu rückgelassenen Wecken für das Nationalmuseum hat Herr Karl Csáka an die Redaktion des „Hon“ 5 fl. eingewendet. Die genannte Redaktion wird diese, wie etwa noch einfließende Summen dem Museumdirektor Franz v. Pulszky übermitteln und zweifelt nicht daran, daß Pulszky mit Freude die Gelegenheit ergreifen wird, an die Opferwilligkeit der Nation zu appelliren, um die in Rede stehenden werthvollen Kunststücke anzufaufen zu können.

Universitätsprofessor Dr. Julius Paikine) reist demnächst, wie „M. Hiradó“ mittheilt, im Auftrage des Unterrichtsministeriums nach Paris, um die dortigen Kunstausstellungen zu studiren. Der Herr Professor war schon vor drei Jahren in einer ähnlichen Mission in Italien und Griechenland. Seine jetzige Reise scheint in Zusammenhang zu stehen mit der Einrichtung des Künstlerhauses, welches die Kunstschätze des Nationalmuseums und der Esterházy-Galerie aufzunehmen bestimmt sind. Dr. Paikine wird 5-6 Wochen in Paris sich aufhalten.

(Eine Petöfi-Feier) fand Mittwoch in Aßód statt. Es wurde nämlich an dem Gymnasium, in welchem Petöfi seine ersten Klassen absolvirte, eine Gedenktafel angebracht. Der Ort war bei dieser Gelegenheit reich mit Nationalfahnen geziert und aus der ganzen Gegend strömten die Leute in ihrem Sonntagshaute herbei, um der Feier beizuwohnen. Vor dem Gymnasium nahmen die Festtheilnehmer, der Senior Sárkány und die evangelische Geistlichkeit, die studirende Jugend und die Vereine der Umgegend Aufstellung. Nach Abington des „Szózat“ sprach Graf Gedeon Náday jun. als Präsident des Ordenskomites eine schwungvolle Gelegenheitsrede, während welcher die Hülle von der Gedenktafel fiel, welche folgende Inschrift trägt: „Alexander Petöfi besuchte diese Schule 1835/6-7/8.“

Alhier loberte auf die Flamme, hier saß das olymp'sche Feuer den Dichter an, der uns ein Tyräus war. Sorgsam bewahrt seines Geistes Wiege die ärmliche Mutter. Reich durch den Schatz der Worte, der ihre Ehre bestrahlt. Errichtet von der Pietät 26. Mai 1875.

Hierauf gab es Deklamationen, Ansprachen und Gesang. Die Feier fand für die Gäste in einem Festeffen, für die Schülerschaft in einem Majalits ihren Abschluß. Bei dieser Gelegenheit wurden auch von den Baronon Göz und Levante Podmanigthy, von der Höfder Sparkassa, von der Stadt und von der evangelischen Geistlichkeit Stipendien gestiftet.

(Namenänderung.) Der Raaber Inasse, Ludwig Schilcher, hat seinen Namen in „Somorja“, der Raaber Inasse Ignaz Fieischmann seinen und den Namen seiner Kinder Marie, Gisela, Anton, Helene und Jolan in „Serényi“ umzuwandeln lassen.

(Quittirt) haben der Honvéd-Regimentsarzt Dr. Alexander Klein und der Honvédhauptmann im Urlaubstande Sebastian Stanic.

(Ein neues Postamt) tritt am 1. Juni in Bemenye (Oedenburger Komitat) ins Leben.

[Im Firtus Wulf] findet heute eine außerordentliche Gala-Vorstellung zum Benefize des hier in so kurzer Zeit durch seine vorzügliche Pflanzbedressir sehr beliebt gewordenen Kunst- und Schulleiters Herrn Eduard Wulf statt. Es steht zu erwarten, daß dieselbe sich zu einer der glänzendsten gestalten wird, nachdem der Benefiziant zum ersten Male als Jodel aus Newyork aufzutreten wird und auch eine englische Firtschjagd, dargestellt von acht- bis zehnjährigen Kindern der Gesellschaft mit Ponnyperden und einem lebenden dressirten Firtsch zur Ausführung gelangt.

[Wanderversammlung der ungar. Aerzte und Naturforscher:] Aus dem siebenbürgischen Badort Cispatal wird geschrieben:

In Angelegenheit des Empfanges der für den Monat August l. J. hierher anberaumten 18. Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher hielt das aus den Vertretern von Cispatal, Sepst-Szent-György, Rézdi-Bárárhely, Tusnád, Torja und Málnás konstituirte Komitee unter dem Vorsitze des l. Rathes Dr. Wilhelm Karandi Knöpfler am 19. d. eine Berathung. Cispatal und Tusnád haben beifällig würdigen Empfanges der großen Versammlung bedeutende Beträge votirt. Sepst-Szent-György, Rézdi-Bárárhely und Málnás haben die Zusage ertheilt, auch ihrerseits Alles aufzubieten, um die Wanderversammlung geziemend zu empfangen. In der Berathung ist folgendes Programm festgesetzt worden: Am 27., 28. und 29. August Ankunft, Einschreibung und am 29. Eröffnung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung im Bogdan'schen Glasalon. Präsidenten dieser Ausstellung sind: Graf Johann Nemes und Stephan Bogdan. Beifällig gemächlicher Beförderung der Gäste nach Cispatal werden in Marienburg die erforderlichen Fuhrwerke in Bereitschaft stehen. — Am 29. in dem eigens für die große Versammlung erbauten Pavillon freundschaftliche Zusammenkunft und Begrüßungsabend. — Am 30. Vormittags öffentliche Sitzung. — Am 31., 8 Uhr früh, Abfahrt von Cispatal nach Sepst-Szent-György, wo um 10 Uhr Vormittags Sektions-Sitzungen gehalten werden. — 2 Uhr Nachmittags Aufbruch von Sepst-Szent-György nach Málnás und Tusnád. — Am 1. September in Tusnád große Sitzung und Frachtsitzungen. — Am 2. September Ausflug zum Sanct-Annensee und Besichtigung des „Büdds“ bei Torja, dann Aufbruch nach Rézdi-Bárárhely; daselbst am 3. September Sektions-Sitzungen; 3 Uhr Nachmittags Ausflug nach Károlyna. — Am 4. Besichtigung der Fischzuchtanstalt in Kartlau, dann Fahrt nach Rajon und von da Abends nach Kronstadt. — Am 5., nach Besichtigung der Sehenwürdigkeiten in Kronstadt, Schlusssitzung. — Der Vorsitzende Dr. Knöpfler theilte mit, daß der Kaiser Stuhl und das kaiserliche Kompositofort gerie bereit wären, die Versammlung auf dortigem Gebiete zu beherbergen und zu diesem Zwecke Opfer zu bringen, da aber im Sinne der Sektionen und Geschäftsordnung der Wanderversammlung ein so weiter Ausflug in den Rahmen des Programmes nicht eingefügt werden kann, so wurde beschlossen, für diejenigen, welche an diesem größeren Ausfluge sich betheiligen wollen, einen Subscriptionsbogen anzulegen und für komfortable Fahrgelegenheiten Sorge zu tragen. Mit der Ausarbeitung der Monographie von Cispatal sind Dr. Ferdinand Döröban und Dr. Giffav Nagy betraut worden.

[Der Selbstmord Ribarj] ist nicht der einzige, welchen der Fall des Triester Hauses Cloetta und Schwarz in Folge hatte. An demselben Tage hat sich einer der Afficiés der Triester Firma, Mikolous Cloetta, erschossen. Cloetta war ein geborner Schweizer und bewohnte mit einem Landsmann, dem Affekurationsbeamten Cassagier, gemeinschaftlich ein Zimmer auf der Beduta Romana in Triest. Am Mittwoch gegen 10 Uhr Vormittags war es im Hause aufgefallen, daß Herr Cloetta um diese Stunde noch nicht sichtbar sei; man sah in seinem Zimmer nach und fand Herrn Cloetta todt in seinem Bette. Der sofort herbeigeholte Arzt konstatarie, daß es sich hier um einen Selbstmord handle, daß dieser durch einen Revolver-schuß in die rechte Schläfengegend erfolgt sei und daß der Tod schon eine Stunde vorher eingetreten sein müsse. Herr Cloetta war ledig und erst 38 Jahre alt.

Telegraph. Depeschen des „Ang. Lloyd“.

Bara, 28. Mai. (Landtag.) Der Landtagspräsident theilt ein ihm von Sr. Majestät während der Sitzung zugekommenes Telegramm mit, wonach Sr. Majestät den Inhalt des Telegrammes des Landtagspräsidentiums vom 26. d. zur wohlgefälligen Kenntniß genommen hat und den Präsidenten erjucht, dem versammelten Landtage für die loyale Kundgebung den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben. Diese Mittheilung wurde von den Mitgliedern des Landtages stehend und mit begeistertem wiederholten Hochrufen empfangen.

Berlin, 28. Mai. Das schwedische Königspaar ist heute Abends hier eingetroffen und wurde vom Kaiser, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und der königlichen Familie empfangen. Abends 8 Uhr war Diner.

Veteisburg, 28. Mai. Eine vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung gestattet den Menoniten, anstatt des Dienstes bei der Waffe eine andere Dienstform zu wählen.

Brüssel, 29. Mai. Affichirte Plakate behaupten, daß in Gent und Brüssel die Wahlfahrten-Prozessionen angegriffen wurden, und fordern die Katholiken auf, achtfam zu sein. Das „Journal Bruxelles“ erklärt die vom „Vien Publi“ gebrachte Nachricht, von einer Unterredung des Königs von Belgien mit dem französischen Gesandten in Brüssel anlässlich der jüngsten Kriegserklärte, als vollständig unbegründet.

Washington, 28. Mai. Zufolge den Monatsberichten des landwirtschaftlichen Departements, nahm der diesjährige Baumwollanbau um 3 Prozent gegen den vorjährigen ab, die Ernte-Aussicht aber gilt als günstig; das zum Getreideanbau verwendete Areal wuchs um 12 Prozent.

Wien, 29. Mai, 10 Uhr 50 Minuten. (Bericht.) Kreditaktien 233.75, Ungarische Bodenrente 76.25, Anglo-Hungarian 130.70, Ungarische Kreditbank 222.50, Franco-Hungarian 124.50, Staatsbahn 293.50, Unionbank 110.00, Allgemeine Baubank 186.00, Anglo-Baubank 186.00, Silber 186.00, Napoleond'or 186.00, Rente 186.00, Besser.

Wien, 29. Mai, 10 Uhr 10 Minuten. (Eröffnung.) Kreditaktien 233.75, Ungarische Bodenrente 76.25, Anglo-Hungarian 129.80, Ungarische Kreditbank 222.50, Franco-Hungarian 124.50, Staatsbahn 293.50, Unionbank 110.00, Allgemeine Baubank 186.00, Anglo-Baubank 186.00, Silber 186.00, Napoleond'or 186.00, Rente 186.00, Matt.

Paris, 28. Mai. (Boulevard.) Anleihe 102.87, Staatsbahn 102.87, Weizen preisf., per Mai 187.00, per März-April 187.00, Roggen still, per April 187.00, per März-April 187.00, Del feil, loco 61.00, Mai-Juni 61.00, Spiritus still, loco 38.00, per April 38.00, August-September 40.50, Regnerisch.

London, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Getreide-schluss steigend, Hafer seit Mittwoch um 1 Schilling höher, loco 30 1/2 Sch., Zufuhren: Weizen 14360, Gerste 1660, Hafer 145700.

Liverpool, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen, weißer 1, Mais 6 Pence niedriger, Mehl flau.

Zürich, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen flau, Prima ungarischer 27-28.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 28. Mai. Die Spekulation blieb im Verlaufe der heutigen Börse sehr reservirt, daher das Geschäft vollständig stille stand. Totalwerthe kamen nur in einzelnen Schüssen zu ermäßigten Kursen in den Verkehr; Bahnpapiere standen dagegen mehr in Nachfrage und wurden zu gesteigerten Kursen aufgenommen. Nur Lombarden und Theißbahnaktien waren flauer und mehr offerirt. Renten schwach behauptet. Es notiren: Kreditaktien zwischen 235 und 237.40, Anglo-Bank 131.40 bis 131.90, Unionbank 111.30 bis 111.50, Ungarische Kreditbank 224.50 bis 224.90, Egvptische Bank 173.50 bis 174.50, Lombarden 129.50 bis 129.25, Nordostbahn 127 bis 127.25, Staatsbahn 294.75 bis 295, Rente 70.20, Silber-Rente 74.50 bis 74.60, Türkenloose 52.55 bis 52.60.

Die Mittagsbörse hatte im Beginne auch nicht das geringste Geschäft aufzuweisen, zumal die Vertreter der Schranke von der Börse abwesend waren, um dem Leihenbegünstigten die Börse betzuzumöhen. Es notiren: Kreditaktien 235, Anglo-Bank 131.80, Unionbank 111.40, Ungarische Kreditbank 224.60, Egvptische Bank 174, Karl Ludwigbahn 236.25. Trotz der anhaltenden Verkehrsstockung blieb die feste Tendenz auf allen Verkehrsbereichen vorherrschend, doch sind fast keinerlei Kursvariationen herbeizuführen. Für junge Bahnen bleibt Kaufstimmung in der Höhe der höheren Kurse in Gültigkeit. Renten schwach behauptet. Devisen und Valuten unverändert, nur die Devisen-Ausfuhr ist in Folge des Beschlusses der Kammer, die Doppel-mährung einzuführen, um ein Prozent gewichen. Es notiren: Kreditaktien 235, Anglo-Bank 131.80, Unionbank 111.40, Ungarische Kreditbank 224.40, Egvptische Bank 173.75, Allgemeine Baubank 12.25, Lombarden 129, Staatsbahn 294.50, Ralschau-Dorberger 138.25, Theißbahn 197.50, Karl Ludwigbahn 236.50, Döbner 51.25, Nordostbahn 127, Ungarisch-galitzische Bahn 127.

Rente 70.05, Rente 139, Zwanzigfranc-Stücke 8.88, Haber 1.63, London 111.35 bis 111.50, Amsterdam 93.50.

X Szatmar, 27. Mai. (Bericht von Mor. K. 6 L.) Gestern Nacht und heute hatten wir einen guten ausgiebigen Regen und sind nun die Befruchtungen, welche ein großer Theil unserer Oekonomen in Betreff des Heßes und der Frühjahrs-saaten hatte, gewiß gänzlich geschwunden, denn da nun dem Boden für einige Zeit genügende Feuchtigkeit zugeführt ist, werden sich die ohnedies sehr schön stehenden Saaten, wenn wir weiter eine glückliche Witterung haben, aufs Beste entwickeln. Im Getreide-geschäfte wenig Verkehr und haben unsere vorwöchentlichen Preise abwärts eine kleine Einbuße erlitten. Was in Heß scheint sich ein lebhaftes Geschäft entwickeln zu wollen, denn schon jetzt sind mehrere Ausländer Häuser hier vertreten, um Schlusgeschäfte zu entwerfen. 9 fl. per Kubel wird gerne bewilligt.

I. M. Neutra, 28. Mai. Nach anhaltend trockener Witterung hatten wir endlich diese Woche einen zweifelhaflichen Schauer Regen, und wenn dieser auch keine bedeutende Wirkung auf die Vegetation übte, so genügt selber doch, um wenigstens die besorgten Gemüther zu beruhigen. Unser Saatenstand bedarf in der That einen starken ausgiebigen Regen, da die Erde zum Theil hart wie Stein ist. Bei Roggen nicht übrigens auch ein Regen nicht mehr, da diese Fruchtgattung ganz verflümmert ist, und auch schon zum großen Theil ausgeerntet wurde. Wir haben im allgemeinen auch bei weiterem günstigen Witterungsverlauf keine brillante Fruchtung mehr zu hoffen, und dürfen wir im besten Falle nur eine Mittelmäßigkeit erwarten. Der heutige Wochenmarkt hatte schwache Zufuhr, welche vom Platzsumme aufgekauft wurde, und notiren wir: Weizen fl. 3.80-4.25 per Jtr., Roggen fl. 3.30-3.45 per 82 Pfd., Gerste fl. 2.20-2.60 per 72 Pfd.

Wien, 28. Mai. Der Selbstmord des Herrn Ribarz hat die Börse nur einen Moment lang alterirt und wären die Papiere heute gestiegen, wenn nicht die Zahlungseinstellung der Eriebahn die auswärtigen Plätze alarmirt und in letzter Folge auch hier beunruhigend gewirkt hätte. Der Regen, der seit zwei Tagen niedergegangen, hat die glänzendsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte erweckt und den jungen Bahnen einen neuen Impuls gegeben, während die Spekulationspapiere in Folge der ungünstigen Meldungen aus Paris und Amsterdam eher zurückgegangen sind. Doch kann der Grundzug der Börse als ein ziemlich fester bezeichnet werden und glaubt man, daß auch die deutlichen Plätze sich rasch wieder erholen werden. Wie man heute wissen wollte, ist die Nationalbank bei Herrn Ribarz mit 142,000 fl. betheilig.

Glogau, 25. Mai. (Wolke.) Wir befinden uns dicht vor unserem Wollmarkt und können auf Grund der sorgfältigsten Erkundigungen mittheilen, daß derselbe nicht sehr mit Wollen besahren sein wird. In den letzten Tagen ist im Kreise von Händlern sehr bedeutend gekauft worden, eine Breslauer Firma allein hat noch circa 600 Jtr. per Kontrakte gekauft, auch ein Händler aus Grünberg und einer aus Sagan waren nicht untätig geblieben, so daß wir mit vollem Rechte behaupten können, daß wohl die gute Hälfte des Quantums in Glogauer Kreise bereits verkauft ist, fast ebenso ist es im Lübener, Steiner und Fressbader Kreise der Fall. Es sind die vorjährigen Kontraktpreise bewilligt worden, wo dieselben sehr niedrig waren, wurde 1 bis 2 Rthlr. mehr bezahlt. Mit nur geringen Ausnahmen ist 62 Rthlr. der höchst angelegte Preis. Die Preise variiren zwischen 57 und 62 Rthlr. Auffallend ist es, daß im Fressbader Kreise bisher wenig gekauft worden ist, die Händler der Provinz Posen halten sich reservirt, sie wollen unter vor-jährigen Kontraktpreisen kaufen, was ihnen nicht gelingt. Seit Montag wird im hiesigen wie in den angrenzenden Kreisen geschoren, die Wäsche wird allgemein gelobt, die letzten Strichregen haben einen Staub gelöst, über Manco beim Schurgewicht wird mehrfach geflagt.

Der Wollmarkt in Ratibor ist seitens des dortigen Magistrats noch in wüthender Stunde vom 26. auf den 31. d. verlegt worden. Mehrere bereits dort eingetroffene Wollhändler aus Berlin und Breslau o. haben mäßige Quantitäten Domaniawollen theils zu vorjährigen Preisen gekauft, theils für gute Wäschchen circa 2 bis 3 Rthlr. mehr als im Vorjahre bezahlt.

Die Vereinsbank hielt gestern unter Vorsitz des Dr. Markreiter und in Anwesenheit von 141 Anwesenden die 957. Sitzung mit 23,925 Aktien vertreten, ihre diesjährige Generalversammlung. Der verlesene Geschäftsbericht knüpft an die in der Versammlung vom 7. April v. J. genehmigte Einzahlung von fl. 15 an, welche Einzahlung bis auf 1402 fabrizirte Aktien vollständig geleistet worden, und gelangt zu der Mittheilung, daß von den ausstehenden Forderungen im Betrage von fl. 6,262,547 eine Summe von fl. 5,149,172 abgeschrieben wurde, so daß sich ein Verlust per Saldo von fl. 1,625,321 ergibt. Der Verwaltungsrath beantragt daher, da sich der Wiedererwerb des Bankgeschäftes unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, die Auflösung der Gesellschaft und das Aufgehen derselben in die Wiener Lombard- und Escomptebank. In der hierauf folgenden Debatte widerlegt der Vorsitzende vorerst die übertriebenen Gerüchte betreffs des Verhältnisses des verstorbenen Herrn Johann Ribarz zu der letztwähnten Bank, indem er mittheilt, daß dieser derselben im Ganzen nur fl. 8668 schulde. Ferner wird mitgetheilt, daß die 10,000 Stück Lombard- und Escompte-Aktien zum Kurse von fl. 115 1/2 erworben wurden. Die Debatte selbst verlief weit weniger stürmisch als erwartet wurde und gipfelt in einem Antrag des Dr. Rabel auf Niederlegung eines Prüfungskomitees und Verzichtstistung derselben an eine einzuberufende neue Generalversammlung, welcher Antrag jedoch mit allen gegen 317 Stimmen abgelehnt wurde. Das Absolutorium wurde hierauf mit einer Majorität von 726 gegen 331 Stimmen ertheilt. Auch die Liquidation der Gesellschaft und die Fusion derselben mit der Lombard- und Escomptebank ward mit ausreichender Majorität genehmigt.

Budapest, 29. Mai. (Effektengeschäft.) Auf matte ausländische und Wiener Notierungen waren Bankpapiere flau und bei einiger Realisirungstendenz im Kurse rückgängig. Andere Effekten blieben ebenfalls in ruhigem Geschäft, jedoch behauptet. Vormittags kamen nur Oester. Kredit zu 233.90 bis 234.20 in Verkehr.

An der Mittagsbörse wurden folgende Schlüsse gemacht: Ungar. Prämienloose zu 82.25, Oester. Kredit zu 234 bis 233.80, Bodenrente zu 76.75, Spar und Kredit zu 95 bis 91.50, Pest-Dufer Hauptstädtische Sparkasse zu 139, Athenium zu 272, Draßsche Ziegelei zu 124. - Valuten matt und geschäftslos.

Getreide. Herbstweizen mit 4 fl. 41 kr. geschlossen, bleibt so W. 4 fl. 39 kr. G., Herbsthafer mit 1 fl. 72-73 kr., Mais, Banater per Mai-Juni mit 3 fl. 1 kr., 3 fl. und 2 fl. 99 kr. geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Einzelndet. *)

Dr. MORIZ HANDLER'S Ordinations-Anstalt gegen Geheime Krankheiten und Impotenz befindet sich seit 1. August: Pest, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, im Rottenbiller'schen Hause 9927 1. Stof. Eingang an der Stiege, täglich Erubation von 10-1, 3-5 und von 7-8 Uhr Honorar Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgende ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld., B. Grundrentl. Obligationen., C. Andere öffentl. Anleihen., D. Actien von Banken., E. Actien von Transport-Unternehmungen., F. Actien von Industrie-Unternehmungen., G. Pfandbriefe., H. Prioritäts-Obligationen., I. Privat-Lose.